Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 152. Bromberg, Freitag den 4. Juli 1924. 48. Jahrg.

Der Pazifik.

Von Dr. Karl Hoffmann.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Japan besteht wegen der Einwanderungsfrage, die schon ihre besondere Vorgeschichte hat, wieder ein akuter Konflikt. In Wahrheit rief wohl die amerikanische Union diesen Konfliktsfall beinahe absichtlich hervor, um ihrem entwicklungsnotwendigen Gegensatz zur pazifischen Politik des japanischen Reiches eine gewollte Verschärfung zu geben. Diese innere Gegensätzlichkeit beruht einmal auf der Nebenbuhlerschaft um den Einfluß in China, das für Japan einen Rückhalt kontinentaler Hinterlagerung seiner natürlichen Kraft und für die Vereinigten Staaten ein amerikanisches Indien der Zukunft bedeutet; und sodann beruht sie vor allem auf einer Revolutionierung der raumpolitischen Machtverhältnisse des Stillen Ozeans infolge des Krieges.

Im westlichen Becken dieses Meeres geht die seemächtige Entwicklungsrichtung Japans südwärts über zwei Inselbrücken. Die eine dieser Inselbrücken läuft in einem westlichen Bogen über Japanisch-Formosa zu den Philippinen und den Holländisch-indischen Inseln; sie hat die Tendenz zum Indischen Ozean und zum australischen Raum. Die andere geht von der japanischen Hauptinsel Hondo scharf südlich über die Bonin- und Vulkaninseln zu den Marianne und der breiten Mikronesischen Gruppe, in der die Karolinen neben den Palauinseln im Westen und den Marschallinseln im Osten den Mittelteil bilden; sie hat über Neu-Guinea und die Salomon-Inseln die Tendenz zum australisch-neuseeländischen Raum und zur Südsee. Nun aber sind die Philippinen eine ausschlaggebende Machtstellung der Vereinigten Staaten, und zwar eine Machtstellung, die nur durch den amerikanischen Sitz auf Hawai — fast genau in der Mitte des Ozeans — zur kalifornischen Küste in eine verkehrsstrategische Verbindung gebracht zu werden vermag. Auf der westlichen Teilstrecke dieser Verbindung (Hawai-Philippinen) bildet das amerikanische Guam im Süden der Marianne eine entscheidende Zwischenstation, die in den ausgedehnten Umfang der Mikronesischen Gruppe eingebettet erscheint. Diese ganze Gruppe indessen, die Karolinen mit den Marschall- und Palau-Inseln sowohl wie die Marianne, ist vor dem Kriege Kolonialeigentum des Deutschen Reiches gewesen und durch den Ausgang des Krieges bis zum Äquator japanisch geworden. Mit jäher Plötzlichkeit ging daraus eine völlige Umwälzung der Lage hervor.

Vor dem Kriege hatte der betreffende deutsche Inselbesitz gleichsam die Wirkung eines neutralisierenden Pufferstaates, der den japanischen Entwicklungsstrom nach Süden ebenso aufhielt, wie er dadurch, daß er dies tat, das amerikanische Guam gegenüber etwaigen Gefährdungen zu decken vermochte: er hat die Ungestörtheit der amerikanischen Verkehrsstrategie Hawai-Philippinen gewährleistet und überhaupt möglich gemacht. Indem aber der ehemals deutsche Inselbesitz bis zum Äquator japanisch wurde, geriet gerade die Kontrolle dieser Verkehrsstrategie in Japans Gewalt. Bis hart an die Grenze des australischen Raumes ist die Ausdehnung der japanischen Kräfte im westlichen Becken des Stillen Ozeans seitdem so stark, daß sie sich als vorgelagerte Sperre vor den Philippinen entfaltet. Insbesondere der amerikanische Stützpunkt Guam wird von diesen Kräften vollkommen umfangen. Vermöge seiner Einbettung in die Mikronesische Gruppe, zu der er geographisch gehört, ist er durch die Japanisierung dieser Gruppe eingekreist worden, sodaß er in seiner Bewegungsfreiheit jederzeit matt gesetzt werden kann. Im Bilde gesprochen: japanischerseits genügt ein Druck auf den Knopf, um die amerikanische Macht auf Guam hinwegzuschnellen und die Verbindung Philippinen-Hawai schlechterdings zu zerreißen.

Aus solchen Raumverhältnissen von lebensgefährlicher Schärfe mußte sich eine unerhörte Spannung zwischen beiden gegnerischen Mächten ergeben. Durch Japans festländische Politik mit Shantung, Wladiwostok und der sibirischen Küstenprovinz war diese Gespanntheit nicht eigentlich hervorgerufen, sondern nur noch gesteigert worden, um in Erörterungen darüber sich diplomatisch zu äußern. Und in demselben Maße, wie der pazifische Erdkreis wirtschaftspolitische Bedeutungen und Schwerpunkte anzog oder entwickelte, gewannen die Gefahrenmomente der dortigen Lage an weltpolitischem Übergewicht. Bereits im Jahre 1920 war Hongkong nach der Tonnenziffer der größte Seeverkehrsplatz der Erde. Der transpazifische Handel der Vereinigten Staaten hat sich seit 1900 verhundertfacht, so daß er etwa ein Viertel des gesamten nordamerikanischen Überseehandels beträgt.

Sobald in die Weltpolitik der U. S. A. mit Hardings Regierungsantritt (1921) wieder Energie und Zielbewußtsein gelangte, kam es durchaus darauf an, die pazifischen Verhältnisse derart zu klären, daß ein Krieg vorläufig vermieden und dennoch Japans vordringliche Stärke möglichst verbaut und lahmgelegt werden könnte. Das ist der amerikanische Sinn der Konferenz von Washington gewesen, die im Winter 1921/22 stattgefunden hat. Zu wesentlichen Teilen schien diese Absicht mit folgenden Punkten erreicht. Es gelang, die Japaner aus Shantung herauszubringen und die Shantungbahn „chinesisch" zu machen. Durch das Abkommen vom 13. Dezember 1921 wurde bestimmt, daß östlich vom 110. Längengrad keine neuen Befestigungen vorgenommen werden dürften, womit Japan eine technisch durchgeführte Ausnutzung seines Inselbesitzes verwehrt werden sollte. Ferner wurde mit den Bestimmungen über die Rüstung zur See Japans Flottenstärke in der Großtonnage der amerikanischen und britischen Flottenstärke (5 : 5 : 3) in einem merkbaren Grade untergeordnet. Die japanische Macht erschien normativ zurückgeschraubt und beschnitten, nachdem es kurz vorher geglückt war, die politische Stellung dieser Macht zu vereinzeln.

Denn im engsten Zusammenhange mit den amerikanischen Bestrebungen von Washington stand das wichtige Ereignis, daß England unter dem Druck der Dominions, worin Einflüsse der Vereinigten Staaten ihre Wirkung ausübten, eine Erneuerung des japanischen Bündnisses zum 1. Oktober 1921 nicht hatte wagen können. Der Endgedanke einer erfolgreichen Ausdehnung Japans nach Süden wäre immer der australische Raum; und für das Tempo, mit dem das Japanertum seinen südwärts gerichteten Inselerwerb bevölkerungspolitisch befruchtet, sind nachstehende Zahlen bezeichnend. Auf den ehemals deutschen, jetzt japanisch gewordenen Inseln gab es im letzten deutschen Berichtsjahre nur 83 Japaner. Dagegen im letzten Kriegsjahre 1918, nachdem Deutschland die Inseln verloren hatte, war ihre japanische Bevölkerung bereits auf 1270 und im Jahre 1920 sogar auf rund 5000 Personen gewachsen. Für Einwanderungsmöglichkeiten ist der australische Kontinent mit seinen 5½ Millionen Einwohnern ein nahezu leeres Gebiet. Die Interesseneinheit der betroffenen Dominions mit der amerikanischen Union liegt offen zutage. Ihr Selbsterhaltungsdrang und eine gemeinsame Herkunft ziehen sie zu den Vereinigten Staaten hin und vom europäischen Mutterlande hinweg. Dies Sachverhältnis war mit der Hinterlassenschaft der Konferenz von Washington zu einem erkennbaren Ausdruck gekommen: dem Anscheine nach hatte sich Nordamerika in der pazifischen Sphäre das maritime Übergewicht und einen gesamtangelsächsischen Vorrang zu sichern vermocht. Somit bedeutete das Ergebnis dieser Konferenz auch für das eigentliche England einen Verlust an politischem Terrain. Im übrigen war diese Einbuße als Bruch des Zweimächtestandards durch die Abrüstungsbestimmungen mit den Händen zu greifen.

Der Ruck, mit dem der Antritt des konservativen Regimes die gesamte britische Welt- und Reichspolitik seit dem Herbst 1922 herumwarf, hatte darauf eine grandiose Antwort gegeben: Singapore. Die Vorarbeiten des Plans einer groß angelegten Flottenbasis in Singapore, der erst Anfang Mai 1923 vor das Unterhaus gelangte, reichen sehr weit zurück; und bald nach den Wochen von Washington berief sich die „Evening Preß" in Melbourne auf die Aussichten seiner Verwirklichung. Nach den Worten Lord Jellicoes sollte dieser Plan die britische Seeherrschaft in jenen Gewässern, die vom Indischen Ozean bis zur Küste von Britisch-Columbien „eine Einheit des Meeres" bilden, wiederherstellen oder erneuern.

Daß sich die Hauptwirkungskraft einer Flottenbasis von Singapore gegen Japan kehren würde, ist offensichtlich. Aber indem England eben damit den Schutz der Dominions im Gegensatze zu Japan, der nun nach der Auflösung des Bündnisses als solcher zugestanden wurde, in die eigene Hand zu nehmen gedachte, verfolgte es gleichzeitig die Ansicht, in diesen Dominions das entscheidende Gefühl einer Angewiesenheit auf die maritime Gewalt des Vereinigten Königreichs zu erwecken. Auf solche Weise sollte im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten das dominiale Anlehnungsbedürfnis geschwächt und die starke Voraussetzung einer seelischen Grenze geschaffen werden. Die Eigentümlichkeit des britischen Reichsgedankens sollte sich innerhalb der pazifischen Lebensumstände des Gesamtangelsachsentumes deutlich gestalten.

Indessen ging die mittelbare Wendung gegen die Vereinigten Staaten noch weiter. Singapore liegt westlich vom 110. Längengrad. Deshalb wird dieser Platz vom Befestigungsverbot nicht berührt; und während dort die Briten eine neue Machtgrundlage entwickeln, wäre den Nordamerikanern etwas Ähnliches auf den Philippinen und Guam, auf den Hawai- und Somoa-Inseln versagt. Somit ging der Plan dieser Flottenbasis indirekt darauf aus, der amerikanischen Union ihren seemächtigen Vorrang in der pazifischen Sphäre vom Westen her wieder streitig zu machen.

Durch den englischen Kabinettswechsel auf Grund der Dezemberwahlen vorigen Jahres blieb der Singaporegedanke bis heute ein ungelöstes Problem. Die Vereinigten Staaten waren bei der amtlichen Behandlung dieses zu innerst feindselig empfundenen Planes durch Gewährenlassen und scheinbare Gleichgültigkeit zunächst behutsam verfahren. Jetzt aber, sobald es ihnen gelang, die von Macdonald geleitete Politik des britischen Reiches in der Sachverständigenfrage französisch-kontinental zu binden und so dem Weltwirtschaftsimperialismus der amerikanischen Trusts und Bankgruppen botmäßig zu machen, halten sie es augenscheinlich für an der Zeit, auf das Nachdrücklichste ihre pazifische Hegemonie zu betonen. Zu einer solchen Betonung haben sie im Augenblick die japanische Einwanderungsfrage benutzt. Damit zerren sie zugleich die Rassenprobleme des neuweltlichen und indo-pazifischen Angelsachsentums hervor, um verführerisch auf die Lebensgefühle der Dominions zu wirken. Sie beanspruchen von neuem die Vertretung einer gesamtangelsächsischen Autorität und wollen die seelisch-politische Grenze zwischen dem englisch redenden Amerikanismus und dem überseeisch beheimateten Neubritentume programmatisch verlöschen.

Wo sind die Beweise?

Polnische Kritik an der Antwort des Innenministers betr. die Auflösung der deutschen Organisationen.

Der „Dziennik Bydgoski", der den gestern von uns mitgeteilten PAT.-Bericht über die Antwort des Innenministers Hübner auf die Interpellation der deutschen Abgeordneten in Sachen des aufgelösten Deutschtumsbundes veröffentlicht, versieht diese eigenartige Verlautbarung mit folgender Kritik:

„Die Antwort des Ministers Hübner auf die deutsche Interpellation ist in der Form, wie sie die Polnische Telegraphenagentur wiedergibt, etwas fade ausgefallen. Wir nehmen an, daß dies nur eine mißlungene Inhaltsangabe ist, in der sämtliche greifbaren Angaben, die das Vorgehen der Behörden hätten rechtfertigen können, weggelassen wurden. Wir zweifeln nicht daran, daß der Minister Beweise für seine Behauptungen in Händen hat, und wenn dem so ist, so müßte er sie veröffentlichen, um die öffentliche Meinung in die Lage zu versetzen, zu beurteilen, ob die deutschen Klagen berechtigt sind oder nicht. **Nach unserer Ansicht müßte man gerade den Deutschen gegenüber sehr vorsichtig und durchaus gerecht verfahren, besonders aus dem Grunde, weil die Deutsche Gemeinschaft an die Achtung des Gesetzes gewöhnt ist, und durch ein rechtliches Verhalten ihnen gegenüber nach dem Buchstaben und dem Geist des Gesetzes können wir am schnellsten zu einer Lösung kommen.** Wir hoffen daher, daß der Innenminister die Dokumente, die das Vorgehen der Behörden gegenüber den polnischen Bürgern deutscher Nationalität rechtfertigen könnten, veröffentlichen wird.

Der Złoty (Gulden) am 3. Juli			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar =	5,21—5,23	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90½—0,91	Złoty
Rentenmark . .	=	1,22—1,26	Złoty

Polens moralische Verpflichtung

und die Zwangsverwaltung des Posener Rudervereins „Germania".

Wir haben regelmäßig darüber berichtet, wie das Liquidationsverfahren gegen den Posener Ruderverein „Germania" eingeleitet worden ist, mit welcher Schnelligkeit und mit welcher Pünktlichkeit gearbeitet wurde. Wir haben die Interpellation der deutschen Fraktion gebracht, die im Sejm vorgelegt wurde und wir haben oft genug die Ungerechtigkeit und die Unzulässigkeit dieser Liquidation zur Sprache gebracht. Nunmehr lesen wir im „Monitor Polski" vom 27. 6. 1924, Nr. 145:

Verordnung des Innenministers vom 31. Mai 1924.

über den Beschluß der staatlichen Zwangsverwaltung verhängt über das Vermögen des Vereins „Posener Ruderverein Germania" in Posen.

Kraft eines Beschlusses des Präsidenten des Hauptliquidationsamtes, das im Einvernehmen mit dem Außenminister gefaßt wurde, und der sich auf Artikel 10 und 11 des Gesetzes vom 4. März 1920 über die Registrierung und Sicherstellung (zabespieczenie) des deutschen Eigentums (Dz. Ust. R. P., Nr. 25, Position 153) stützt, wird folgendes verordnet:

1. Es wird über das Vermögen des „Posener Rudervereins Germania" in Posen die staatliche Zwangsverwaltung verhängt.
2. Die Ausübung der Zwangsverwaltung des oben erwähnten Vermögens wird dem Ingenieur Witold Weichmann, wohnhaft in Posen, ul. Słowackiego Nr. 10, anvertraut.

Der Innenminister.
(—) Z. Hübner.

*

Zu dieser Verordnung des Herrn Innenministers Hübner teilen wir aus einer bereits früher mitgeteilten Interpellation der deutschen Sejmabgeordneten (die sich zunächst mit einer früheren Zwangsverwaltung, die inzwischen aufgehoben wurde, befaßt) folgendes mit:

„Eine Rechtsgrundlage für die Zwangsverwaltung, die eine Vorbereitung der Liquidation des Vereinsvermögens darstellen sollte, fehlte insofern, als 1. der Verein selber als juristische Person seit dem Jahre 1894 in Posen besteht, 2. **sein gesamter Vorstand am 10. Januar 1920 durch Inkrafttreten des Friedensvertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben hat,** 3. ebenso fast sämtliche **Mitglieder des Vereins polnische Staatsangehörige** wurden. Bei Verhandlungen, die der Vorstand des Vereins seinerzeit mit dem Leiter des Liquidationsamtes und dem Zwangsverwalter geführt hat, ist auch **das Fehlen einer Rechtsgrundlage zugestanden** worden. Dem Verein ist aber erklärt worden, daß die Rechtsgründe für die Anordnung der Zwangsverwaltung keine ausschlaggebende Rolle spielen, daß der Zweck der Zwangsverwaltung vielmehr der sei, den Ruderverein zu zwingen, **polnisch sprechende Mitglieder aufzunehmen.** Der Zwangsverwalter hat das in der Weise klar zum Ausdruck gebracht, daß er dem Vorstand des Vereins zusicherte, die Zwangsverwaltung würde sofort aufgehoben werden, wenn der Verein einige 30 Mitglieder seines Ruderklubs aufnehme. Zur Erläuterung dieses Verlangens sei bemerkt, daß der vom Liquidationsamt eingesetzte Zwangsverwalter selbst Beamter des Liquidationsamtes, außerdem aber Vorstandsmitglied eines hiesigen polnischen Ruderklubs war.

Ein solcher Zwang zur Aufnahme polnischer Mitglieder widerspricht dem in der ganzen Welt anerkannten Rechte zur freien Vereinsbildung, welches Recht der deutschen Minderheitsbevölkerung in Polen außerdem noch ausdrücklich durch den Staatsvertrag vom 28. Juni 1919 zugesichert worden ist.

Es ist offensichtlich, daß der Liquidationsbeschluß ganz unbegründet ist, wenn im Jahre 1920 die Behörde schließlich zugestanden hat, daß ein Grund zur Liquidation des Vereinsvermögens nicht vorliegt. **Die Sachlage hat sich bisher nicht verändern können.** Es ist unmöglich, daß seit dem Jahre 1920 Gründe für die Liquidation des Vereinsvermögens entstanden sein könnten. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Verein aus polnischen Staatsbürgern, meist deutscher Zunge besteht, daß der Vorstand des Vereins am 10. Januar 1920 und seit diesem Zeitpunkt ausschließlich aus polnischen Staatsbürgern bestanden hat, daß das gesamte im Besitze des Vereins befindliche Vermögen dessen ausschließliches Eigentum ist und schließlich, daß der Verein von keiner reichsdeutschen Stelle kontrolliert war oder kontrolliert ist.

Es liegt auf der Hand und gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß auf Betreiben von Interessenten das Liquidationskomitee die Angelegenheit aufgenommen hat, um zum zweiten Male den Versuch zu machen, auf ungesetzmäßige Weise dem Verein sein Vermögen zu nehmen und damit den Verein selbst der Auflösung preiszugeben.

Diese Liquidation und Einsetzung einer Zwangsaufsicht stellt eine unverständliche und harte Bedrückung eines harmlosen deutschen Sportvereins dar und ist eine jener vielen neuen vollendeten Tatsachen, mit denen polnische Bürger deutscher Zunge unrechtmäßigerweise ihres Eigentums beraubt werden." —

Forderungen der Piasten an den Unterrichtsminister.

Wie „Nasz Przegląd“ mitteilt, faßte gestern der Piastenklub den Beschluß, im Laufe der weiteren Diskussion über das Budget des Unterrichtsministeriums gegen die durch den Minister getroffenen Anordnungen zu protestieren, nach welchen den Kindern der Bauern der Zugang zu den Mittelschulen erschwert wird und Privatschulen geschlossen werden, denen man unausführbare Forderungen stellt.

Diese Verordnungen hält der Piastenklub für die Einführung des Kastenwesens und für eine Vergewaltigung der Konstitution.

Der Klub beabsichtigt, eine Resolution einzubringen, in der die Regierung aufgefordert wird, diese Anordnungen unverzüglich zurückzuziehen.

*

Demission des Unterrichtsministers?

Wie sich die „Schlesische Zeitung“ aus Warschau melden läßt, verlautet in dortigen politischen Kreisen, daß der Unterrichtsminister Miklaszewski aus Anlaß der vielen in der letzten Zeit, besonders in der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums im Sejm, gegen ihn gerichteten Angriffe dem Ministerpräsidenten sein Demissionsgesuch vorgelegt habe. Der Ministerpräsident habe erklärt, er müsse sich vor der Beantwortung dieses Gesuchs zunächst mit den Parteien verständigen.

Zur Demission des Ministers für Agrarreform.

Die Wyzwolenie-Gruppe für die Enteignung auf dem Verwaltungswege.

Wie bereits gestern mitgeteilt, hat der Minister für Agrarreform, Ludkiewicz, seine Demission eingereicht, die vom Ministerpräsidenten auch angenommen wurde.

Der Demission ging, der „Republika“ zufolge, folgender Vorgang voraus: In der Agrarkommission des Sejm sollte dieser Tage über das Projekt der Agrarreform beraten werden, die einerseits von der Regierung (Minister Ludkiewicz), andererseits von der Wyzwolenie-Gruppe ausgearbeitet worden war. Da nun die Aussicht bestand, daß die Kommission das Projekt der Wyzwolenie-Gruppe annehmen wird, sah sich der Minister veranlaßt zu demissionieren. Das Projekt enthält die Forderung, daß sämtliche Landwirtschaften, die die Minimalnorm von 60 Hektar überschreiten, auf dem Verwaltungswege aus den Grundbüchern zu streichen sind. Auf diese Weise würde die Agrarreform in der Weise durchgeführt werden, daß man die bisherigen Besitzer ihrer Rechtsmittel beraubt.

In Sejmkreisen wird angenommen, daß infolge der Demission des Ministers die Beratungen über die Agrarreform im Sejm hinausgeschoben werden.

Der Kongreß der „Vereinigung der Völkerbundsfreunde“.

Für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Lyon, 1. Juli. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der politischen Kommission des Kongresses der „Vereinigung der Völkerbundsfreunde“ wurde ein **französisch-englischer Antrag** in der Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde angenommen.

Der Antrag sieht **die Aufnahme Deutschlands** in den Völkerbund und die Zuerkennung eines ständigen Sitzes für Deutschland im Völkerbundrate vor.

Die polnische und rumänische Delegation stimmten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, während sie sich gegen einen ständigen Sitz Deutschlands im Völkerbundrate aussprachen.

Die Minderheitenfrage.

Lyon, 1. Juli. (PAT.) Die Kommission für Minderheitenfragen des Kongresses der „Vereinigung der Völkerbundfreunde“ befaßte sich mit der Behandlung der von den Minderheiten eingereichten Klagen vor dem Völkerbunde.

Die polnische Delegation unterstützte die tschecho-slowakische These, die eine Untersuchung durch Sachverständige und Zeugen an Ort und Stelle, sowie das gesamte bisher in solchen Fällen angewandte Untersuchungsverfahren verwirft.

Mit großer Stimmenmehrheit nahm darauf die Kommission die tschecho-slowakische These an.

Die Wilnafrage.

Lyon, 1. Juli. (PAT.) In der Sitzung der politischen Kommission des „Vereins der Völkerbundfreunde“ schlug der litauische Delegierte die Aufnahme der Wilnaer Frage in die Tagesordnung vor. Auf diesen Vorschlag replizierte der polnische Delegierte, indem er an die Diskussion, die in dieser Angelegenheit vor dem Forum des Völkerbundrates stattgefunden hatte und an die von der Botschafterkonferenz gefaßte legale Entscheidung erinnerte. Der polnische Delegierte hob hervor, daß es unmöglich sei, die Frage der polnischen Grenzen zu eröffnen. welche Frage bereits definitiv entschieden sei. Auf den Vorschlag des englischen Delegierten wurde die Wilnaer Frage nicht auf die Tagesordnung der Beratungen des Kongresses gestellt.

Die Ergebnisse der Beratungen des Wirtschaftsbeirates.

Warschau, 1. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grabski hat am Sonnabend eine Sitzung des Wirtschaftsbeirats stattgefunden.

Grabski erklärte, daß die Krise, die ja zu erwarten war, sich in mäßigen Grenzen bewege. Hierauf berichtete Professor Rybarski über das Ergebnis der Erhebungen des Ausschusses für die Produktionskosten und Zollfragen. Der Ausschuß hat eine zu große Differenz zwischen den Engros- und den Detailpreisen festgestellt. Ferner wurde **eine fehlerhafte Organisation des Handels** festgestellt, die in der allzu großen Zahl von Mittelspersonen besteht. Es wurde auf die Notwendigkeit der Herabsetzung des Zolls für die wichtigsten Bedarfsartikel hingewiesen.

Zur Bekämpfung der Krise in der Industrie wird eine Reorganisation der Produktion, eine Reform der Umsatzsteuer und der Eisenbahntarife sowie **die Einführung von Akkordarbeit** und die **Kassierung der großen Anzahl von Feiertagen** als notwendig erachtet.

Die Ergebnisse der Beratungen des Ausschusses für Kreditangelegenheiten stellte Vizeminister Klarner dar. Er erklärte, daß der hohe Zinsfuß die Produktion um 12 bis 30 Prozent verteuere. Dem müsse durch einen billigeren inneren Kredit und durch Erlangung einer Auslandsanleihe für wirtschaftliche Zwecke entgegengearbeitet werden.

In der Diskussion einigte man sich dahin, daß eine bedeutende Herabsetzung der Preise der in den Magazinen angesammelten Waren und eine grundsätzliche Herabsetzung der Produktionskosten für die Zukunft notwendig sei. Die Vertreter der Industrie erklärten sich bereit, die vorrätigen Waren selbst mit Verlust auf den Markt zu werfen, wenn sie die Garantie erlangen könnten, daß sie nun unter günstigeren Bedingungen werden produzieren können. Als Grundbedingung hierzu sehen die Industriellen **die Herabsetzung der Löhne und die Verlängerung der Arbeitszeit** an, was übrigens im Rahmen der Washingtoner Konvention geschehen könne.

Grabski erklärte, daß man die Krise nicht nur durch Erteilung von Krediten bekämpfen könne. Um die Krise zu mildern, habe die Regierung beschlossen, in der nächsten Zeit größere Bestellungen aufzugeben, die den von der Krise am meisten betroffenen Industriezweigen zukommen sollen. Endlich sollen sowohl der Landwirtschaft, wie auch der Industrie Steuererleichterungen gewährt werden. Die Regierung trachte die Erhaltungskosten herabzudrücken, wozu vor allem der neue Zolltarif beitragen müsse, der eine Herabdrückung der Preise und eine Belebung der Konkurrenz herbeiführen werde.

Das Gesetz über die Advokatur.

(Sejmsitzung vom 2. Juli.)

Warschau, 3. Juli. PAT. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Sejm stand u. a. das Gesetz über die Advokatur im ehemals preußischen Teilgebiet. Der Berichterstatter Abg. Piechocki (Christl. Demokratie) führte aus, daß man die geringe Zahl von Juristen, die mit den Gesetzen der westlichen Gebiete Polens vertraut sind, in erster Linie für die Gerichte gewinnen müsse, und hierzu sei es notwendig, die Erlangung von Richterstellen zu erleichtern, dagegen den Zutritt zur Advokatur zu erschweren. Dies werde dadurch erreicht werden, daß man zur Advokatur Personen nur nach zweijähriger Tätigkeit bei Gericht zuläßt. Außerdem sieht das Gesetz vor, daß Juristen aus anderen Teilgebieten zur Advokatur nur nach vorangegangener zweijähriger Praxis bei Gericht zugelassen werden dürfen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich mit den im ehemals preußischen Teilgebiet geltenden Gesetzen vertraut zu machen.

Der Abg. Sommerstein (Jüd. Klub) stellte den Antrag auf Streichung des die Juristen aus anderen Teilgebieten betreffenden Abschnitts und brachte gleichzeitig eine Resolution ein, in der die Regierung ersucht wird, innerhalb dreier Monate ein für den ganzen Staat geltendes einheitliches Gesetz über die Advokatur einzubringen. — Abg. Polakiewicz (Wyzwolenie) brachte eine Verbesserung ein, nach welcher von der Gerichtspraxis diejenigen Juristen befreit werden sollen, die zwei Jahre lang im Heere gedient oder im Staatsdienst tätig waren und das 27. Lebensjahr vollendet haben. Abg. Senda erklärte sich mit der eingebrachten Verbesserung nur in bezug auf das Lebensalter einverstanden und appellierte an den Justizminister. als Dienst im Heere auch den Dienst in den Reihen der Aufständischen in Oberschlesien anzusehen.

Bei der Abstimmung wurde die Verbesserung in bezug auf die Altersgrenze angenommen. — Die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung die Weiterberatung des Budgets steht, findet am heutigen Donnerstag statt.

Das Schul- und Sprachengesetz in den Ostgebieten.

Warschau, 2. Juli. Außer dem Gesetzentwurf über den Gebrauch der ukrainischen, litauischen und weißrussischen Sprache in Ämtern und bei Gerichten, der bereits dem Sejm zugegangen ist, bereitet die Regierung gegenwärtig den Entwurf eines Gesetzes über das Schulwesen der nationalen Minderheiten in den Ostgebieten vor.

Das Projekt sieht vor, daß in den Ostgebieten in den Schulen die Ortssprache, d. h. die ukrainische, weißrussische oder litauische eingeführt werden soll, und zwar an den Orten, wo die Zahl der Kinder im schulpflichtigen Alter in den Volksschulen 40 und in den Mittelschulen 150 der betreffenden Nationalität beträgt.

Im Zusammenhange mit diesem Projekt konferierte gestern der Sejmmarschall Rataj mit den Vertretern des Ukrainischen und des Weißrussischen Klubs, sowie mit den Führern der polnischen Sejmgruppierungen.

Regelung der Sprachenfrage auch in den Westgebieten.

Aus den Sejmkommissionen.

Warschau, 3. Juli. Heute sollte die vereinigte Budget- und Finanzkommission sich mit dem Ermächtigungsgesetz befassen, doch auf Antrag des Berichterstatters, Abg. Chacinski (Christl. Demokratie), wurde die Sitzung vertagt.

In der Konstitutionskommission wurden die Referate über das Gesetz betreffend die Amtssprache verteilt. Das Referat über die Sprache in der Schule übernahm Abg. Stanisław Grabski (Nat. Volksverband), in der Verwaltung Abg. Thugutt (Wyzwolenie) und bei Gericht Abg. Kiernik (Poln. Volkspartei).

Das Gesetz sieht in Art. 8 die Regelung der Sprachenfrage in den westlichen Wojewodschaften **auf Grund eines besonderen Gesetzes** vor.

Die Reorganisation der polnischen Eisenbahnen.

Das Eisenbahnministerium hat dem Kommunikationsausschuß des Sejm einen Entwurf unterbreitet, wonach die polnischen Eisenbahnen aus dem allgemeinen Besitzstande herausgenommen und eine besondere juristische Person bilden werden, der das ganze Vermögen der Eisenbahn überwiesen wird, aber Eigentum des Staates bleibt. Ebenso werden alle neuen Bauten und sonstigen Investitionen Eigentum des Staates bleiben, außer den Bargeldvorräten, die Eigentum des Unternehmens bleiben. Nur

Der Einfall eines Narren.

Von Leo Caprini.

Es fehlten nur noch ein paar Minuten bis zur Abfahrt des Schnellzuges Neapel—Rom. Die Zugführer verschlossen bereits die Coupétüren.

Aber einer der Reisenden, die mit diesem Zuge fahren sollten, rührte sich noch immer nicht aus dem Wartesaal fort. Es war ein etwa dreißigjähriger, mit raffinierter Eleganz gekleideter Mann mit einem rötlichen Schnurrbart, einer kleinen spitzigen Nase und einem großen Monokel vor dem rechten Auge. Er stand aufrecht und unbeweglich hinter dem Fenster des Wartesaals und sah mit merkwürdigem Blick zu einem Waggon zweiter Klasse hinüber.

Dieser Mann — er hieß Enrico Durle — war geistesgestört. In seinem Kopfe hatte ein sonderbarer Gedanke Boden gefaßt. Er glaubte, daß er unverdienterweise wegen eines in Wirklichkeit gar nicht von ihm begangenen Kindsmordes zehn Jahre Zwangsarbeit abgebüßt habe. Er entsann sich seines eingebildeten Prozesses genau und erzählte ihn mit Beigabe so vieler Einzelheiten, daß er jeden irreführte. Die Beweise gegen ihn waren zwar falsch, aber so einleuchtend, so sinnfällig und offenkundig, daß er unbedingt hatte verurteilt werden müssen. Er erzählte von allen Leiden seines Zuchthauslebens und sagte, er wäre schon Willens gewesen, sich aus Verzweiflung den Tod zu geben, wenn ihm nicht eine „Idee“ zu Hilfe gekommen wäre. Diese Idee war sein Geheimnis, und sie wollte er auf der Schnellzugsstrecke Neapel—Rom zur Durchführung bringen. Alles hatte er mit der schauerlich kühlen Exaktheit vorbereitet, wie sie Narren eigentümlich ist.

Erst im letzten Augenblick, als schon die übrigen Reisenden in die Waggons gesprungen waren, verließ er den Wartesaal, überquerte eilenden Schrittes den Perron und machte Halt vor einem Abteil zweiter Klasse. Beim Einsteigen strauchelte er auf dem Trittbrett und fiel hin. Sofort eilten zwei Bahnangestellte herbei, die ihm aufstehen halfen, indes ein Reisender, der sich innen im Coupé befand, sich mit besorgter Neugier in der Tür zeigte.

„Es ist nichts geschehen — danke sehr!“ sagte Enrico Durle, indem er sich wieder auf die Beine stellte. Sodann brachte er mit wohlberechneter Auffälligkeit die Tasche, die er über die Schulter hängen hatte, in Ordnung und stieg in den Zug ein. Es war das eine von den Ledertaschen mit zweifachem Schloß und großen Metallbeschlägen, in denen man Banknoten zu tragen pflegt.

Man vernahm das Pfeifen der Maschine, und schnaufend setzte sich der Zug in Bewegung.

„Haben Sie sich nicht weh getan?“ frug ihn freundlich der andere Mitreisende, ein dicker robuster Mann mit Wangen, die schwarz von Blatternarben waren.

„Nein, danke sehr, durchaus nicht“, antwortete Durle. „Das war doch ein sehr komisches Abenteuer, nicht wahr?“ setzte er mit geheimnisvollem Lächeln hinzu.

„Allerdings — glücklicherweise.“

Die beiden Reisenden blieben allein.

Durle zündete sich eine Zigarette an und gab sich der Beobachtung der draußen vorüberfliegenden Landschaft hin.

„Herr Felice Rasi!“ rief er nach kurzem Schweigen. dieser fuhr überrascht zusammen. „Ich kenne Ihren Namen und Sie selbst sehr gut; erlauben Sie mir also, daß ich mich meinerseits vorstelle: mein Name ist Enrico Durle.“

Und er reichte Rasi die Hand, der sie eifrig drückte, indem er „sehr erfreut!“ murmelte.

„Sie haben meinen Namen vor einer Stunde noch nicht gekannt?“

„Nein, wirklich nicht — ich hatte nicht den Vorzug.“

„Sie werden es dann vielleicht jetzt bedauern, daß Sie mir die Hand gedrückt haben. Ich war zehn Jahre auf der Galeere wegen eines Kindsmordes.“

Rasi wußte vor Überraschung nicht, was er antworten sollte.

„Jawohl, ich bin ein Sträfling“, fuhr Durle fort, „ein Sträfling — allerdings das unschuldige Opfer eines neidischen Geschicks.“

Diese Worte brachte er in so aufrichtigem, schmerzlichem Tone hervor. daß Rasi ausrief:

„Mein Gott, das muß freilich ein bitteres Leiden gewesen sein. Es ist schrecklich, wie häufig und verhängnisvoll die Irrtümer der Gerichte sind!“

„Nein, das war kein Fehler des Gerichtshofs“, sagte Durle, „wenn Sie Richter in meinem Prozeß gewesen wären, der allervernünftigste und erfahrenste Richter: Sie hätten mich dennoch verurteilt. Die Beweise gegen mich waren vollkommen klar. Ich war bei Begehung des Verbrechens gesehen worden; einen Mitschuldigen hatte ich bestochen, damit er reinen Mund hielte. Das alles ging aus den Zeugenaussagen mit voller Deutlichkeit hervor. Und trotzdem bin ich unschuldig. Es lag da kein Fehler seitens der Richter vor, sondern ein ganz besonders absurder Zufall, so absurd, daß er zum Wahnsinn führt. Während der langen Dauer meiner Kerkerhaft tat ich nichts, als nachdenken und überlegen, versuchte mir immer wieder dieses Mysterium zu erklären. Ich machte alle nur erdenklichen Voraussetzungen, gelangte aber mit aller logischen Phantasie nicht zu einer irgendwie probablen Klärung. Schließlich gewann ich die Überzeugung, daß mein Fall das verbrecherische Werk eines Unbekannten gewesen ist, der unbedingt ein genialer Mensch war. Und da ist in meiner Seele statt eines Verlangens nach Rache ein tiefer Neid wach geworden gegen das so vollendete Werk dieses Unbekannten. Ein starker Drang bemächtigte sich meiner, es ihm gleich zu tun, auch **irgendeinen Plan, eine Intrige auszudenken, die der seinen** ähnlich wäre und sich auch niemals aufdecken ließe. Und das ist mir auch gelungen! Ich habe viel nachgedacht, mein Hirn abgequält und jetzt bin ich, bin ich wirklich auf einen schönen Einfall gekommen, den Einfall eines Genies.“

Bei diesem Gespräch war Durle immer mehr in Hitze geraten, und die letzten Worte brachte er mit dem Nachdruck und dem leuchtenden Blick eines erregten Redners hervor.

„Herr Rasi“, setzte er nach einer Weile, mit unbeschreiblich eisigem, trockenem Ton hinzu, „wollen Sie diese meine Idee kennen lernen? Sie hat Bezug auf Ihre Person.“

„Inwiefern?“ frug Rasi erstaunt.

„Sie werden, wenn ich es will, bei Ankunft des Zuges als mein Mörder verhaftet werden.“

Rasi konnte sich nicht enthalten, mit einem leichten Lachen herauszuplatzen.

„Nun ja“, fuhr Durle fort, „ich werd' es Ihnen erklären. Ich bin reich. In dieser Tasche habe ich Zehntausend, und mein Bankier, der mir sie heute früh ausgehändigt hat, weiß das. Sie — verzeihen Sie, daß ich über Ihre traurige Lage unterrichtet bin! — sind ein Kaufmann, der vor dem Zusammenbruch steht. Wir sind allein in diesem Abteil eines direkten Zuges. Scheint es Ihnen nicht denkbar, daß Sie mich ermorden könnten, und daß das für die Richter eine höchst logische Sache wäre? Na also — setzen Sie einmal voraus, daß ich mich umbringe!“

Sie sind ein rechter Spaßvogel! Mir scheint aber, Sie sündigen durch ein Übermaß an Einfachheit. Ich brauchte nur Ihre Tasche unberührt zu lassen. Dem Verbrechen würde jeglicher Beweggrund abgehen, und man würde mir, wenn ich Ihren Selbstmord erzählen würde, sehr leicht Glauben schenken.“

„Ihre Erwägung ist richtig. Aber ich hatte es bei meiner Voraussetzung ausdrücklich darauf angelegt, daß Sie, wenn ich mich töte, als der Mörder erscheinen. Es würde mir nämlich nicht viel Mühe kosten, das Geld zu vernichten und die Tasche aus dem Zug zu werfen, bevor ich mich umbringe. Sie sehen: in diesem Falle blieben Ihnen zwei Wege offen — entweder Sie erzählen den Vorfall, wie er sich wirklich zugetragen hat, und das würde Ihnen absolut nicht geglaubt werden; oder Sie handeln wie ein richtiger Verbrecher und trachten, sich den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen.“

„Sie haben Recht“, unterbrach ihn Rasi, den dieser Spaß amüsierte. „Wenn ich die Wahrheit sagte, würde mir nicht geglaubt werden. Ich wäre wirklich genötigt, vorzugehen wie ein Mörder. Was ich also tun würde? Na, ich würde eben Ihre Leiche so gut wie möglich unter dieser Bank verstecken und auf dem Bahnhof in Rom ruhig aussteigen, wie ein anderer ehrbarer Reisender. Die Leiche würde gefunden werden — wer würde sich aber daran erinnern, mit **welchem Reisenden Sie im Zuge zusammen gewesen sind?“**

Pommerellen.

3. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Stadtverordneten-Versammlung.** In der am 30. Juni stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst von der Revision der städtischen Hauptkasse, Steuerkasse, Depositenkasse usw. für die Monate Februar bis Mai 1924 Kenntnis genommen. Gewählt wurden sechs Mitglieder und sechs Stellvertreter für die Kommission der Einkommensteuer-Einschätzung, darunter die Herren Duday und Stuhldreer. Genehmigt wurden u. a. die Anträge des Magistrats betr. Terminfestsetzung der Jahrmärkte für das Jahr 1925, Verstaatlichung der Gymnasien, der Uferabgaben, der Taxen für die Badeanstalten und Fischerei. Die in der Tagesordnung vorgesehene und in den vorangegangenen Sitzungen stark umstrittene Wahl von drei unbesoldeten Stadträten kam wieder nicht zum Austrag, da sich die Versammlung bei diesem Punkt als nicht beschlußfähig erwies. *

Thorn (Toruń).

∓ **Der Kampf um den Sitz der pommerellischen Wojewodschaft** wird von den beiden Nachbarstädten Thorn und Bromberg (Toruń und Bydgoszcz) nach wie vor geführt. Die jetzige Wojewodschaftshauptstadt Thorn kann wohl der Behörde nicht die Räumlichkeiten geben, die Bromberg zur Verfügung stellen will, kommt aber der Regierung mit dem Vorschlage, das bis jetzt benutzte Gebäude der ehemaligen Gewerbeschule auch weiterhin zu behalten, sehr entgegen. Auch verpflichtet sich Thorn, dem jeweiligen Wojewoden eine seinem Stande und seinen Repräsentationsverpflichtungen entsprechende Wohnung zu beschaffen. Eine Thorner Delegation, aus den Herren Dr. Dandelski (Stadtverordnetenvorsteher), Tempski und Antczak bestehend und mit allen Vollmachten ausgestattet, begibt sich Mittwoch nacht nach der Hauptstadt, um dort mit den maßgebenden Stellen Verhandlungen in dieser Angelegenheit zu führen. **

∓ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh war der Wasserstand auf 1,40 Meter über Normal zurückgegangen. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Fredro" brachte aus Plock einen Kahn mit Ziegeln; Dampfer „Staszyć" fuhr mit den drei aus Danzig hergebrachten und zwei anderen Kähnen mit Gütern nach Warschau ab; der Motorschlepper „Kołłątaj" schleppte zehn Traften stromab; der Thorner Dampfer „Herold" brachte zwei Traften nach Danzig. Der der Wasserbauverwaltung Warschau gehörige Raddampfer „Smolka" schleppte einen größeren Bagger stromauf an der Stadt vorbei. **

∓ **Der Fährbetrieb über die Weichsel,** der bisher um 10 Uhr abends eingestellt wurde, wird von jetzt ab bis 11 Uhr nachts aufrechterhalten, um den auf dem linken Weichselufer Wohnenden Gelegenheit zu späterer Rückkehr aus der Stadt zu geben. **

∓ **Brückensperre.** Eine unliebsame Überraschung erlebten die Landleute aus dem Drewenzwinkel, die am Dienstag zum Wochenmarkt nach Thorn kommen wollten und dabei, wie bisher stets, ihren Weg über die Drewenzbrücke bei Zlotterie (Złotorja) nahmen. Diese Holzbrücke hat durch das gewaltige Frühjahrshochwasser, das sich auch auf der Drewenz bemerkbar machte, sehr gelitten und durfte seit der Zeit nur noch von ganz leichten Fuhrwerken passiert werden. Ohne jede vorherige Ankündigung wurde nun am Dienstag früh um 7 Uhr das Befahren der Brücke strengstens untersagt, und die lange Reihe der Bauernwagen mußte Kehrt machen und den gewaltigen Umweg über die Drewenzbrücke bei Leibitsch (Lubicz) machen. Daher kam es, daß sie erst gegen 10 und 10½ Uhr auf dem Thorner Markt eintrafen. Daß sie nicht gerade liebenswürdig über diese plötzliche Verordnung sprachen, ist verständlich. **

∓ **Eine große Geldknappheit** macht sich bei dem zurzeit herrschenden Darniederliegen des Handels bemerkbar. Wie man hört, sind am 1. Juli Wechsel dutzendweise zu Protest gegangen. **

---

* **Ostromecko,** 2. Juli. Liturgische Andacht. Am Sonntag, 29. Juni, nachm. 4 Uhr, fand in der evangelischen Kirche zu Ostromecko eine musikalische Feierstunde in Form einer liturgischen Andacht statt. Unter Mitwirkung von Fräulein Schaube-Bromberg sowie der Herren Hopp und Beetz-Bromberg gestaltete sich die Veranstaltung zu einer erhebenden Feier. Die Einleitung machte Herr Hopp mit einem stimmungsvollen Orgelvortrag. Die Erfahrung wurde bestätigt, daß auch auf einer nicht mehr neuzeitlichen Orgel, wenn sie nur gut gemeistert wird, sich prächtige Wirkungen erzielen lassen. Das konnte auch bei der Begleitung der Violin- und Gesangsvorträge festgestellt werden. Liturgische Stücke wechselten mit ihnen. Zweimal wirkten auch Gesang und Violine zusammen, und zwar in dem „Ave Maria" von Gounod Bach und dem „Largo" von Händel. Herr Beetz beherrscht nicht bloß technisch seine Violine, sondern er spielt mit einer Wärme, die sich unmittelbar der Empfindung des Hörers mitteilt. Fräulein Schaube offenbarte sich als eine fein geschulte und tief empfindende Sängerin, die mit sicherem Tonansatz und reiner Klangwirkung sowohl im zarten Piano wie im kräftigen Forte die Hörer fesselt. Fortreißende Wirkung entwickelte gegen Ende der Feierstunde das von Frl. Schaube gesungene „Gib dich zufrieden" von Bach und das von Herrn Beetz vorgetragene „Ave Maria" von Schubert. Gott lohne den drei freundlichen Gästen, was sie der Kirchengemeinde in dieser Feierstunde boten. Die Gemeinde gedenkt ihrer mit großem Dank.

h **Górzno,** 2. Juli. Monatsmarkt. Infolge der Pferdemusterung in Radosk war der gestrige Monatsmarkt mäßig besucht und wenig beschickt. Zu Kaufabschlüssen ist es nur in einzelnen Fällen gekommen, da es immer mehr an dem nötigen Bargeld mangelt. Vielfach zahlt man noch mit der alten Währung. Für das aufgetriebene Pferdematerial wurden Preise von 150—400 Złoty verlangt. Rindvieh war nach der langen Sperre gestern zum erstenmal zu Markt gebracht. Milchkühe kosteten bis 150 Złoty. Mastvieh erhielt den gleichen Preis. Sterken kosteten 50 bis 100 Złoty. Schafe und Ziegen wurden zu 8—13 Złoty gehandelt. Das Paar Ferkel, etwa 6—8 Wochen alt, war im Durchschnitt zu 10 Złoty erhältlich. — Roggen kostete 5 und Kartoffeln 2—2,5 Złoty der Zentner. — Auf dem Wochenmarkte kostete Butter 0,6 und Eier 0,9 Złoty. Für Geflügel zahlte man folgende Durchschnittspreise: Gänse 2,5, Enten 1,5, Hühner 1,5 Złoty. Ferner kostete roher Speck 0,5, Schweinefleisch 0,3—0,5, Wurst 0,55—0,65 Złoty. Blaubeeren konnte man literweise zu 0,15 Złoty haben. — Am Dienstag, 8. d. M., findet hier ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

* **Karthaus** (Kartuzy), 2. Juli. Totschlag aus Rache. Weil er eine ungünstige Aussage über sie vor Gericht gemacht hatte, überfielen die Eheleute Freder und ihr Sohn Viktor den Arbeiter Leo Wica aus Szczurek bei Karthaus und mißhandelten ihn so stark, daß er nach wenigen Tagen starb. Viktor Freder ist in Haft genommen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 2. Juli. Die Feier des 150jährigen Bestehens der hiesigen Tischlerinnung am 29. Juni fand infolge der gegenwärtigen schwierigen Zeit leider keine Beteiligung von auswärtigen Innungen bis auf den Vorsitzenden der Graudenzer Handelskammer und einen dortigen Tischlermeister als Delegierte. Morgens 8 Uhr erfolgte unter Teilnahme des hiesigen Invalidenvereins, des Gesangvereins Lutnia und des Vorstandes der Feuerwehr die Fahnenweihe in der katholischen Kirche. Daran schloß sich die Fahnennagelung im Vereinslokal Dom Polski, nach welcher daselbst eine größere Kaffeetafel stattfand, bei welcher Bürgermeister Jablonski und mehrere andere Herren Ansprachen hielten. Von 12 bis 1 Uhr konzertierte auf dem Marktplatz eine Militärkapelle. Um 1 Uhr fanden sich die Teilnehmer und mehrere andere städtische Bürger zum gemeinsamen Mittagessen im Lokal Borkowski zusammen, wo gleichfalls verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Um 4 Uhr nachmittags ging ein Umzug durch die Stadt, welcher wieder zum Klostergarten zurückkehrte. Das hier veranstaltete Gartenkonzert mit Verlosung und vielen Überraschungen war bei der schönen Witterung gut besucht und um 8 Uhr abends erfolgte das Abbringen der Fahne in die Wohnung des Obermeisters. Nach Rückkehr in das Lokal Borkowski begann im Saal der Tanz, welcher die Teilnehmer bis gegen Morgen zusammenhielt. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg brachte reichliche Zufuhr an Butter, welche von anfangs 1,30 auf 1 Złoty zurückging. Eier wurden mit 1,2 Złoty verkauft. Kartoffeln waren trotz guten Angebots sehr im Preise auf 4 Złoty der Zentner gestiegen. Hühner kosteten 2,22—2,78 Złoty das Stück. Viel Beeren wurden zum Verkauf gestellt und kosteten Erdbeeren 50, Blaubeeren 25 Groschen je Liter. Pilze waren für 50 Groschen je Liter zu haben. Fische zeigten wenig abweichende Preise: Schleie 95 Groschen, Aale 1,39 Złoty und 84 Groschen, Barse 84, Weißfische 44 bis 56 Groschen je Pfund.

dr **Neumark** (Nowemiasto), 1. Juli. Zu dem in unserem ganzen Kirchengebiet gefeierten Missionssonntag, 29. Juni, fand hier noch am Nachmittag eine Nachfeier im Bluhmschen Saale statt. Gemeinsame Lieder, Gesang-, Klavier- und Gedichtvorträge wechselten einander ab. Pfarrer Droß berichtete über die Anfänge unserer Jubilarin, der Berliner Missionsgesellschaft, mit ihrer Arbeit in Südafrika. Mit gemeinsamem Gesang, der von dem Grischliner Posaunenchor begleitet wurde, schloß die kleine wohlgelungene Feier, die auch einen schönen Betrag zugunsten der Heidenmission ergab. Mancherlei Spiele hielten einen Teil der Erschienenen noch weiterhin zusammen.

ch **Aus dem Kreise Schwetz,** 1. Juli. Die Nonnengefahr ist wesentlich größer als man anfänglich dachte. Bei einer Bahnfahrt kann man bereits die Verheerungen des Schädlings auf der Strecke von Bromberg bis Schmentau beobachten. Auch dort, wo einzelne Nadelhölzer versprengt zwischen Laubholz stehen, sind diese nicht verschont geblieben. Die Nadeln sind braun gefärbt und die Bäume sehen aus, als wären sie verbrannt. Der Hauptherd des Waldverwüsters scheint jedoch um Schwetz zu liegen. In diesem Stadium des Auftretens des Schädlings kann eine Bekämpfung kaum noch in Frage kommen. Es wird nur eine Radikalkur, das Abholzen der befallenen Wälder möglich sein. Man dürfte daher für die nächsten Jahre mit mäßigen Holzpreisen zu rechnen haben. Auch Eichenholzbestände werden von einem Schädling heimgesucht. Vielfach sind die Blätter stark verletzt.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 1. Juli. Eine Autofalle war von unbekannten Tätern, wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, auf der von Krakau nach Zakopane führenden Chaussee angebracht worden. Zum Glück war kein Drahtseil, sondern nur eine Hanfschnur über die Straße gespannt, so daß, als ein Auto dagegen fuhr, durch den Anprall an die Glasschutzscheibe die Schnur riß. Die aufs höchste erschreckten Insassen bemerkten nur noch, wie ein Mädchen von etwa 18 Jahren davon lief, die anscheinend an dem Anschlage beteiligt war.

* **Lodz,** 1. Juli. Wie die „Gazeta Warsz." erfährt, hat in Zdunska Wola eine Versammlung von Arbeitslosen stattgefunden, die an die Regierung das Verlangen stellten, sie sollte die Industriellen zur Wiedereröffnung der stillgelegten Fabriken zwingen.

* **Sanok,** 1. Juli. Ein blutiges Ende nahm dem „Przegl. Wiecz." zufolge eine Hochzeit in der Ortschaft Posawa im Kreise Sanok. Die Hochzeitsfeier fand in dem Gemeindehause statt, und die Fröhlichkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, als drei junge Leute, die mit dem Bräutigam verfeindet waren, eindrangen und Händel anfingen. Als der Bräutigam, der 25jährige Jan Nienczyk, sie bat, doch fortzugehen und das Fest nicht zu stören, fielen sie mit Messern über ihn her. Blutüberströmt riß er sich los und lief hinaus. Die drei stürzten aber hinter ihm her, ergriffen ihn und töteten ihn durch zahllose Messerstiche und durch Fußtritte. Alle drei konnten verhaftet werden. Ein ähnlicher Vorfall hat sich einige Tage vorher in der Ortschaft Dolonie im Kreise Grodek abgespielt. Auch dort erstach ein Festteilnehmer mit einem Seitengewehr einen anderen jungen Mann, mit dem er in Streit geraten war. Es gelang dem Mörder, nach Lemberg zu entkommen.

Der letzte Zar.

Eine sensationelle Enthüllung.

Gänzlich Unbekanntes teilt der russische Schriftsteller Minzlaw über die Thronbesteigung des letzten Romanow mit:

Alle Augenzeugen der Verhaftung des Zaren im Hauptquartier zu Mogilew und seiner Abtransportierung stimmen darin überein, daß die Kaiserin-Mutter, die aus einem Hofwagen der traurigen Abreise des Zaren ins Unbekannte zusehen konnte, eine auffällige Gleichgültigkeit gegenüber diesen dramatischen Momenten bekundete.

Die Enthüllungen Minzlaws lassen die beiden oben angeführten Tatsachen in einem ganz neuen Licht erscheinen.

Die Nacht des Todes Alexanders III. in Livadia hat sich im Zarenpalast zu einer hochdramatischen und ereignisvollen gestaltet.

Die Kaiserin Maria Fedorowna sollte als erste dem Thronfolger Nikolaus den Eid leisten. Sie verweigerte ihn aber aufs energischste, und mehrere Großfürsten, die vom Zaren Verzicht auf den Thron zugunsten seines Bruders Michael forderten, schlugen sich auf ihre Seite.

Die Gattin Nikolaus, Alexandra Fedorowna, war aber beharrlich in ihrem Widerstand und pochte auf ihre und Nikolaus' Rechte. Ihr Schwager, Großfürst Sergius Michailowitsch, nahm sich der Sache Nikolaus' an und erklärte kampfbereit, wenn die Kaiserin-Mutter nicht sofort den Eid leiste, werde sie als Staatsverräterin behandelt werden.

Maria Fedorowna weinte bittere Tränen und wiederholte in einemfort: Ihr müßt es doch verstehen, ich kenne ihn besser, als Ihr alle; er ist ja mein Kind und steht mir am nächsten. Ich weiß aber, daß unter seiner Führung Rußland zugrunde gehen wird!"

In Livadia garnisonierte zu dieser Zeit das Regiment, dessen Chef Nikolaus war. Der zukünftige Zar führte ein kameradschaftliches Leben mit den Offizieren dieses Regiments. Man konnte ihn damals oft im Morgengrauen auf einer Troika von einem Fest in Begleitung seiner Offiziere heimkehren sehen.

Das Erscheinen dieser Offiziere vor dem Palais brachte in dem Streit, der sich hinter den Mauern des Zarenpalastes abspielte, die Entscheidung. Als Erster schritt der Großfürst Sergius zur Eidesleistung; ihm folgten die übrigen anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses. Die Kaiserin-Mutter gab noch immer nicht nach und verweigerte nach wie vor die Eidesleistung. Damit dies unbemerkt bliebe, wurde erklärt, sie liege krank danieder.

(Zar Nikolaus II. hat den Dienst, den seine Regimentskameraden ihm leisteten, nie vergessen. Oft kam er zu ihnen zu einem Kartenspiel, bezahlte ihre Schulden usw. usw.)

Den Anlaß zur Eidesverweigerung gab das unter Eid abgegebene Versprechen, das Alexander III. seinem ältesten Sohne, dem Thronfolger Nikolaus, abgenommen hatte, auf den Thron zu verzichten, sobald sein Bruder Michael das 21. Lebensjahr erreicht haben würde.

„Du weißt ja selbst, daß du das Reich nicht verwalten kannst! Halte es zusammen bis zur Volljährigkeit Michaels," sagte er zu ihm.

Nikolaus versprach das, hielt aber nicht Wort. Später sagte Nikolaus II. oft, die Ursache aller Mißgeschicke, die ihn während seiner Regierung massenhaft verfolgten, habe darin gelegen, daß er den Schwur, den er seinem sterbenden Vater gegeben habe, brach.

Eine weitere Ursache war, daß er selbst an dem Tode seines jüngsten Bruders Georg schuld gewesen ist.

Die Tänzerin Kschessinskaja, die größte Passion Nikolaus II., fühlte sich mehr zu dem Großfürsten hingezogen. Die Brüder gerieten ihretwegen oft in Streit miteinander. Einmal versetzte Nikolaus voll Ärger Georg einen heftigen Stoß. Georg fiel so unglücklich, daß er sich den Brustkorb verletzte. Er begann von nun an an der Schwindsucht zu kränkeln, die ihn einem jähen Ende zuführte.

(Ein Spiel des Schicksals wollte es, daß gerade das Palais, das Zar Nikolaus dieser Kschessinskaja zum Geschenk gemacht hatte, von dem aus der Schweiz zurückgekehrten Lenin beschlagnahmt und zum Hauptquartier der Bolschewiki gemacht wurde, die hier innerhalb einiger Monate den Umsturz vorbereiteten und von hier aus das kaiserliche Winterpalais und die Macht über ganz Rußland eroberten.)

Diese Erzählung über die dramatische Thronbesteigung Nikolaus II. hat Minzlaw vom Leibarzt Alexanders III., Pantiuchin, von dem greisen Hofpriester Wassiljew, von dem Intendanten des Palais in Livadia und noch von vielen anderen Beamten des Palais gehört.

Ein in Berlin weilender Russe, der Dr. Pantiuchin in Jalta (Krim) sprechen konnte, erklärte mir, daß Pantiuchin die in Shakespeareschen Dimensionen aufgeführten Begebnisse dieser Nacht ihm genau so erzählte, wie sie jetzt Minzlaw der russischen Öffentlichkeit mitgeteilt hat.

*

Die Ueberreste der Zarenfamilie.

Vor kurzem haben wir berichtet, daß General Janin, der frühere Führer der französischen Mission in Sibirien, seinerzeit bei seiner Rückkehr aus Rußland die eingeäscherten Überreste der russischen Zarenfamilie mit nach Frankreich gebracht habe, um sie dem Großfürsten Nikolaus zu übergeben, und daß da-

Thorn.

Johannisbeeren Himbeeren, reife Stachelbeeren, Kirschen
doch nur gesunde Ware, kauft in jeder Menge
Gustav Weese, Honigkuchenfabrik
Toruń-Mokre, ul. Żolkiewskiego 22. 18032

Drucksachen
fertigt in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg.

Eine schöne elektrische
Kristall-Krone
u. 1 dkl.-eich. geschnitzte
Truhenbank
zu verkaufen 18?7
Toruń, Bydgoska 76.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. Juli 24. (3. n. Trinitatis).
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Altst. evang. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstr. 20.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr: Missionsjubiläumsgottesdienst, Pf. Schönjan.
Pensau. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Guttau. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Neubruch. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Anuschek.
Steinau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Oberschles. Kohlen
aus den besten Gruben empfiehlt 18477
zur bevorstehenden Druschsaison
Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 986-988. **Grudziądz.** Tel. 986-988.

Für Fabrikkontor in Graudenz
gewandter Kontorist (in)
der poln. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gesucht. Bewerbg. mit Ang. bish. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unter R. 1296 an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.** 18411

Fässer
von Oel und Teer kaufen laufend zu höchsten Preisen.
Venzke & Duday, Grudziądz 18495
Teerdestillation.

Tilsiter Käse
gute, schnittige Ware, gibt ab, auch an Selbstverbraucher (10 Pfund-Postpaket), geg. Nachnahme zum Preise von 35 Groschen pro Pfund
Ernst Lemke,
Mleczarnia Wydrzno, pow. Grudziądz. 18385

durch die letzten Zweifel an der Tragödie von Jekaterinburg schwinden müssen.

Erst jetzt berichtet General Janin im „Matin“ näheres: „Mir wurde die schwierige Aufgabe zuteil, die Reste des Kaisers Nikolaus II., der Kaiserin, des Zarewitsch, der jungen Großfürstinnen und zweier Diener nach Frankreich zu bringen, um sie dem Großfürsten Nikolaus zu übergeben. Die sterblichen Überreste konnten nicht mehr voneinander gesondert werden. Zu erkennen ist nur noch ein Finger, den die Sachverständigen für den Finger der Kaiserin halten. Ferner sind verkohlte Edelsteine vorhanden, Überreste von verbrannten Kleidern, die Gürtelschnalle des Zarewitsch, Uniformknöpfe, mehrere Heiligenbilder und ein kleiner Klumpen Menschenfett.

Nach der Metzelei im Hause in Ipatiff, dem Kerker der kaiserlichen Familie, wurden die Leichen in einem nahen Walde in größter Eile verbrannt. Jedenfalls nahm man den Leichnamen nicht alles Wertvolle ab. Die Liste der vorhandenen Gegenstände und Aschenteile umfaßt 311 Nummern. Sie befinden sich in einem einfachen Schrein, der wieder in einem einfachen Koffer steht. „Das,“ sagt General Janin, „ist das Grab der russischen kaiserlichen Familie“. Außerdem hat Janin noch drei andere Koffer mit dem Berichte des Untersuchungsrichters und einigen Beweisstücken, Kugeln aus der Türfüllung des Mordzimmers mitgebracht, die er vom General Didrich und dem Lehrer des Zarewitsch Gillard erhalten hat. Er übergab sie auf Ersuchen des Großfürsten Nikolaus dem früheren Botschafter in Rom v. Giers.

•

Der Massenmord an den russischen Großfürsten.

Janin berichtet ferner, daß die Großfürstin Elisabeth, der Großfürst Sergius, der junge Großfürst Sergius Nikolajewitsch, die beiden Söhne des Großfürsten Konstantin Igor und Dimitri und der Sohn der Großfürstin Kaley in der Nähe von Alapabesk in einen Grubenschacht gestürzt worden seien. Man hat ihnen Holzblöcke und Granaten nachgeworfen. Großfürst Dimitri hat bei dieser Gelegenheit seine Leidensgefährten aufgefordert, Mut zu zeigen und mit lauter Stimme religiöse Lieder gesungen. Janin hat den Toten von Alpabesk eine Grabstätte auf dem russischen Friedhof in Peking gesichert. Die Leiche des Großfürsten Sergius, der mit der serbischen Königsfamilie verwandt ist, wurde nach Belgrad gebracht.

Rückkehr zur Wildnis.

Ein seltsames Familienidyll entdeckte man kürzlich an den Ausläufern des Mississippideltas. Die Familie bestand aus einem echten Waldläufer, dessen Frau und einem der Ehe entsprossenen kleinen Töchterchen. Der Mann hatte allein im Walde gelebt, und er war schon 40 Jahre alt, als er eines Tages in einer Bärenfalle die Frau fing, die seine spätere Lebensgefährtin wurde. Dieser moderne Adam führte mit seiner neuen Eva jahrelang das Leben eines Waldmenschen. Die beiden lebten von Wurzeln, Beeren und Wild, um das sie mit den wilden Bestien des Urwalds kämpften. Nur durch eine schwere Überschwemmung, die ihr Dschungelhaus unbewohnbar machte, waren sie genötigt, zeitweise zu den Menschen zurückzukehren, um, sobald es anging, wieder ihre Einsamkeit aufzusuchen. Der Fall steht durchaus nicht vereinzelt da. Erst kürzlich hatte sich ein Ehepaar entschlossen, auf einer weltverlorenen Insel an der schottischen Küste sein Heim aufzuschlagen. Sie verzichteten hier freiwillig auf alle Annehmlichkeiten der Zivilisation und lebten wie Wilde in einer Höhle. Das Experiment mißglückte indessen, und die beiden kehrten nach kurzer Probezeit wieder zu der mit Unrecht verachteten Zivilisation zurück. Ein anderes Ehepaar gelangte in Amerika wegen seines Entschlusses, wie Adam und Eva im Paradies zu leben, zu Ruf. Sie hatten sich ein Stück Urwald zum Heim erkoren und spazierten hier splitternackt herum, obwohl sie die Möglichkeit hatten, sich aus Baumrinde und Tierfellen Kleider zu machen. Ihre Nahrung bestand aus Fischen und Kleinwild, das sie in primitiven Fallen fingen. Aber auch hier ging die Sache rasch zu Ende; infolge der Langeweile gab es fortgesetzt Streit und Zank zwischen den Eheleuten, und das letzte Wort sprach schließlich das angerufene Scheidungsgericht. Am häufigsten sind es Männer, die der Zivilisation müde sind oder in der Absicht, sich der Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen zu entziehen, die Einsamkeit aufsuchen. Romantisch mutet insbesondere die Geschichte eines Matrosen an, der von seinem Schiff desertiert war. Er trieb sich auf einer Gruppe kleiner Inseln des Stillen Ozeans herum, und da er kein Boot besaß, war er genötigt, seinen Weg schwimmend zu machen. Hier ist auch eines kleinen Amerikaners zu gedenken, eines neunjährigen Knaben, der der Schule entlief, um im Walde ein freies Leben zu führen. Er hielt es auch siebzehn Tage aus und ernährte sich während dieser Zeit durch kleines Wild, das er mit einer selbstgefertigten Armbrust zur Strecke brachte. Bemerkenswert ist schließlich der Fall einer jungen Engländerin, die, abenteuerlustig, ihre Familie im Stich ließ, nach Australien auswanderte und dort auf einer Buschfarm als Köchin in Dienst trat. Hier fand sie auch ihren zukünftigen Gatten. Er war ein reinrassiger Australneger, gehörte also einer der primitivsten Rassen der Welt an. Die beiden heirateten sich und lebten im Busch, wo die Frau allmählich auf das niedrige Niveau ihres Mannes herabsank und sich schließlich nur noch durch die Farbe der Haut von den Eingeborenen unterschied Sie erklärte indessen, daß sie so glücklich geworden sei, wie nur ein Mensch werden könnte.

Handels-Rundschau.

Krisis in der polnischen Erdölindustrie. Die polnische Erdölindustrie hat in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht. Mit Mühe hat sich die Erdölgewinnung ungefähr auf der Höhe gehalten, die in der ersten Zeit nach dem Kriege bestand. Es fehlt, wie in der Handelszeitschrift „Der Osten“ berichtet wird, an Umsatz und an Anlagekapital. Die Erdölindustrie in Galizien hat 1919 ihren Höhepunkt erreicht, indem sie 5 Prozent der Welterdölgewinnung ausmachte. Seither ist sie langsam zurückgegangen und während des Krieges infolge der Kriegsereignisse stark gesunken. Nach dem Kriege hat sie sich nicht erholt. Dies liegt nicht so sehr an einer Erschöpfung der Erdölvorräte, sondern in erster Linie an dem Mangel an Kapital, so daß die Verwendung moderner Geräte kaum noch möglich ist. Der Kapitalmangel wiederum ist in der Hauptsache durch die Zwangswirtschaft herbeigeführt, die man noch bis 1922 beibehalten hat. Infolge der Zwangswirtschaft und der außerordentlich niedrigen Höchstpreise, die von der Regierung festgesetzt wurden, waren die Erdölgesellschaften nicht in der Lage, die Kriegsschäden auszubessern, die Anlagen zu modernisieren und sich für den Konkurrenzkampf einzurichten. Heute wird eine Hebung der Erdölindustrie in Polen nur noch durch ausländisches Kapital in großem Umfange möglich sein.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 2. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,48—23,35, 23,46—23,24; London 22,45—22,40, 22,51—22,29; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 26,65, 26,78—26,52; Prag 15,27, 15,34—15,20; Schweiz 92,32, 92,78—91,86; Wien 7,31, 7,34—7,28; Italien 22,31, 22,42—22,20. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 2. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 138,403 Geld, 139,097 Brief, 100 Zloty 111,35 Geld, 111,90 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7992 Geld, 5,8283 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 137,904 Geld, 138,596 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7730 Geld, 5,8020 Brief, Zürich 100 Franken 102,75 Geld, 103,25 Brief, Warschau 100 Zloty 110,85 Geld, 111,40 Brief.

Adam Didur, der weltbekannte, hervorragende Sänger — gewaltige, prächtige Stimme, 3 Oktaven Stimmumfang — 1. Baß der Großen Oper „Metropolitan-House“ in Neuyork (Amerika), singt morgen, Freitag, den 4. Juli, im Stadttheater. Es sind nur noch wenig Karten zu haben. (18530

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 2. Juli Geld	Brief	In Billionen 1. Juli Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157,70	158,50	157,51	158,29
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,345	1,355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,85	19,05	19,15	19,25
Christiania . . 100 Kr.	56,06	56,34	55,96	56,24
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,93	67,17	65,98	66,32
Stockholm . . . 100 Kr.	111,12	111,68	111,02	111,58
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,45	10,51
Italien . . . . 100 Lira	18,03	18,13	18,075	18,175
London . . 1 Pfd. Strl.	18,125	18,215	18,095	18,185
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	21,59	21,69	21,85	21,90
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,41	74,79	74,41	74,79
Spanien . . . 100 Pes.	55,36	55,64	56,06	56,34
Lissabon . . 100 Escudo	11,47	11,53	11,47	11,53
Japan . . . . . . 1 Yen	1,765	1,775	1,765	1,775
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,445	0,455	0,45	0,46
Wien . . . . 100000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,29	12,35	12,29	12,35
Jugoslavien 100 Dinar	4,91	4,93	4,83	4,85
Budapest . . 100000 Kr.	5,09	5,11	5,09	5,11
Sofia . . . . . 100 Leva	3,04	3,06	3,05	3,07
Danzig . . . 100 Gulden	72,50	72,86	72,38	72,74

Züricher Börse vom 2. Juli. (Amtlich.) Warschau 109, Neuyork 5,61¾, London 24,32 13/32, Paris 28,85, Wien 79 5/32, Prag 16,47, Italien 24,18½, Belgien 25,35, Holland 211⅝, Berlin 1,34.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,30 Zł., 100 franz. Franken 26,26 Zł., 100 Schweizer Franken 91,35 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 2. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,50. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,30. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,00. Banch Poznański 1.—3. Em. 1,75. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,20. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 3,80. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 0,55. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,65—0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,20. Galwana 1.—3. Em. 0,40. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 2,50. C. Hartwig 1. bis 6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,55. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,70. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,90. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 18. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,45. Płótno 1.—3. Em. 0,40. S. Pendowski 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,55. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. (exkl. Kupon) 0,75. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 4,90. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,35—0,30. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 19,50—21,50 Złoty, Roggen 10,00 bis 11,00 Złoty, Futtergerste 10,00—11,00 Złoty, Braugerste 12,75—13,75 Złoty, Felderbsen —,— bis —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— bis —,— Złoty, Hafer bis 13,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— bis —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) — bis — Złoty, Roggenmehl 70% (inklusive Sack) —,— bis —,— Zł., Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie —,— Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 20,00—22,00, Roggen 10,50—11,50, Weizenmehl 35,00 bis 37,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 16,50—18,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 19,75 (65% inkl. Säcke), Gerste 10,80, Braugerste 13,00—14,00, Hafer 12,75—13,75, Roggenkleie 7,50, Roggenstroh (lose) 1,20—1,40, Roggenstroh (gepreßt) 2,40—2,50, Heu (lose) 3,40—4,20, Heu (gepreßt) 5,80—6,60. — Belebte Nachfrage. — Tendenz: fest.

Danziger Getreidenotierungen vom 2. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 11—11,30, Roggen 7,40—7,50, Gerste 7,50—8,00, Hafer 7,50—8,00, kleine Erbsen 7,50 bis 9,50, Viktoriaerbsen 12,00—18,00.

Berliner Produktenbericht vom 2. Juli. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 139—144, Tendenz beständig. Roggen märkischer 128—135, beständig. Sommergerste 138—147, Futtergerste 127—135, ruhig. Hafer märkischer 124—134, beständig. Weizenmehl 21,25—23,75, beständig. Roggenmehl 18,75—21,75, beständig. Weizenkleie 8,40, fester. Roggenkleie 8,50, fester. Raps 2,20, beständig. Leinsaat 260—280, beständig. Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 10—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 11—12, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13—14, Rapskuchen 8,60—8,80, Leinkuchen 18—19, Trockenschnitzel 6,80, Kartoffelflocken 16—16,50.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 2. Juli. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,03 bis 1,04, Originalhüttenweichblei 0,57—0,58, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,55—0,56, Remalted Plattenzink 0,47—0,48, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,20—4,30, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,10—4,15, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,25—2,35, Antimon (Regulus) 0,66—0,68, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 88,25—88,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. Juli. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 78 Złoty, 2. Sorte 67 Złoty, 3. Sorte 44—50 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 67 Złoty, 2. Sorte 58 Złoty, 3. Sorte 50 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 77 Złoty, 2. Sorte 71—72 Złoty, 3. Sorte 60—64 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 49 Złoty, 2. Sorte 44 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 55 Ochsen, 207 Bullen, 270 Kühe, 382 Kälber, 1816 Schweine, 190 Schafe. — Tendenz: belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. Juli in Krakau 1,62 (1,78), Zawichost 1,22 (1,28), Warschau 1,65 (1,78), Plock 1,11 (1,23), Thorn 1,40 (1,56), Fordon 1,51 (1,63), Culm 1,50 (1,62), Graudenz 1,58 (1,72), Kurzebrak 2,13 (2,25), Montau 1,61 (1,74), Piekel 1,58 (1,71), Dirschau 1,66 (1,78), Einlage 2,26 (2,28), Schiewenhorst 2,52 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

In Danzig
kostet die
Deutsche Rundschau
für Juli 3 Gulden.
Einzahlung an die Bank H. Pfotenhauer, Danzig, Dominikswall 13.

Versteigerung.
Freitag, den 4. Juli, nachm. 3 U. werde ich
Jagiellońska 4, Hof, I
5 Geweihe Damhirsch, 1 kpl. Schlafzimmer, weiß, 2 Sofas, zwei Schränke, 2 Vertikos, Bettgestelle m. u. ohne Matr., Tische, Stühle, 1 Repositorium, eine Badewanne, Garder., Haus- u. Küchengeräte freiwillig gegen Höchstgebot versteigern. 9152
Leon Ratai,
licitator i taksator.

Rote und schwarze
Johannisbeeren
Himbeeren
Erdbeeren
Aepfel
Sauerkirschen
kaufen während der Saison in größeren Mengen 17882
Domagalski i Ska.,
Fruchtsaftpresserei, Poznań, Św. Marcin 34

Bocianowo 4
Dort ist die
günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 18460
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Gegr. 1845 — Telefon 82
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstraße) 7/11
Direkte Straßenbahn-Verbindung vom Bahnhof nach der Poznańska (Ecke Krótka)
Dachpappenfabrik
u. Teerdestillation
empfiehlt ihre seit 75 Jahren bekannten
Ia Dach- und Klebepappen
Dest. u. centr. Steinkohlenteer
Karbolineum „Ipatol“
Klebemasse 18368
Pappnägel :: Bauwaren
Bedachungsgeschäft. Ausführung sämtlicher Reparaturen, Neudeckungen und Teerungen von Pappdächern, Reparaturen von Ziegel- und Schieferdächern von Fachleuten zu kulanten Bedingungen

Drahtgeflechte
liefert aus verzinktem Draht in bester Ausführung. Holen Sie Offerte ein unter Ang. des Quantums.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl 6

Feinbrot
32 groszy,
Landbrot
31 groszy 18494
Schweizerhof,
Sp. z o. o.

Massagen
u. Elektrisieren werd. sachgemäß ausgeführt.
H. Menzel,
Warmińskiego 2. 7841

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 6452
Otole, Jasna 8, I, r.

Patzers Etablissement
Mittag . . . . 50 Groschen
Abendbrot . . 75 Groschen

Swiecie n. W.
Deutsch. Frauenverein
Sonntag, den 6. Juli 1924,
4 Uhr nachm.
im Schützenhaus-Garten
Wohltätigkeitsfest
:: Konzert ::
Verkaufsstände usw.
Abends
Tanz.
Eintrittspreis f. Erwachsene 1 Zł.
Der Reinertrag ist zur Unterhaltung d. Diakonissenstat. bestimmt.
Güt. Spenden an Naturalien und Geld werden gebeten, an die Vorsitzende Frau Kaufmann Büchner, abzugeben. 18312
Der Vorstand.

Pianos
solide Bauart, hervorragender Ton,
zu Fabrikpreisen, liefert
PIANO-FABRIK
Bruno Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 18462

Paradies-Garten
Alt Bromberg. 18317
Täglich
Künstler-Konzert
Spezialität: Krebssuppe.

Patzers Etablissement.
Sonnabend, den 5. Juli 1924:
Gross. Ball.
Es ladet freundlichst ein 18522
Der Wirt.

Kahnladung
ca. 1800 Zentner guten trockenen
Stichtorf
liefert sofort billigst:
JózefOst, Sp. Komand. Bydgoszcz, Hermana Frankego Nr. 9.
Telef. 153.
18309

Zu dem am Sonntag, den 6. Juli stattfindenden
Schulfest
ladet ergebenst ein
Kollmann,
Władysławowo. 9028

Deutsche Bühne,
Bydgoszcz T. z.
Heute! 18524
Donnerstag, d. 3. Juli
Anfang 8¼ Uhr:
Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder des
Danziger Stadttheaters
Das neue Schauspiel v. Herm. Sudermann:
Die Denkmalsweihe
mit Erna Friedrichs, Flory Heine, Carl Kliewer, Ferd. Neuert, Frieda Regnald, Hermann Weiße usw.

in einzelnen Fällen darf das Unternehmen die unnötigen Vorräte der Eisenbahnen verkaufen bis zu einer Höhe von 5 Millionen Zloty und im Einvernehmen mit dem Eisenbahn- sowie dem Finanzminister. Der Staatsschatz haftet für die Verbindlichkeiten der PKP. in der Höhe ihres Vermögens.

Eine in der Weise organisierte Gesellschaft würde sich lediglich mit der Exploitation der Eisenbahnen befassen. Das Unternehmen kann Anleihen in einer Höhe von 100 Millionen Zloty aufnehmen, doch muß es jegliche Verbindlichkeiten aus eigenen Mitteln begleichen. Nur im Übergangsstadium garantiert der Staat die Begleichung des im Budget vorgesehenen Defizits.

Der Verwaltungsrat des Unternehmens wird sich aus folgenden Körperschaften zusammensetzen: aus der Generaldirektion und deren Unterorganen, aus dem Aufsichtsrat und der Revisionskommission. Die Generaldirektion besteht aus dem Präsidenten, dem Handels- und Administrationsdirektor und dem technischen Direktor. Die Mitglieder der Generaldirektion werden vom Eisenbahnminister auf Grund eines Kontrakts im Einvernehmen mit dem Finanzminister auf sechs Jahre engagiert, wobei bei Ablauf dieser Zeit ein Neuengagement erfolgen kann. Die Generaldirektion haftet persönlich gegenüber der PKP. für sämtliche Schäden, die aus der Vernachlässigung der Geschäfte entstehen.

Die Generaldirektion unterbreitet dem Eisenbahnministerium einen monatlichen Ausweis über den Stand des Unternehmens. Einmal im Jahre wird eine Bilanz veröffentlicht. Die Oberaufsicht über die Tätigkeit des Unternehmens, sowie die Bestätigung für neue Linien und Tarife usw. gehört zum Eisenbahnministerium.

Die Frage der Ruhegehälter der Angestellten, die auf den Etat des neuen Unternehmens übergehen, wird durch ein besonderes Gesetz geregelt. Die Auszahlung der jetzt schon pensionierten Angestellten, sowie auch der Witwen- und Waisengelder bewerkstelligt der Staat. Die nach der Übergabe der Bahnen zugesagten Pensionierungen belasten aber nur das neue Unternehmen.

Auf diese Weise werden die polnischen Eisenbahnen auf eine handelstechnische Unterlage gebracht.

Die Krisis in Oberschlesien.

Kattowitz, 2. Juli. In sämtlichen Kohlengruben und Hüttenwerken machten die Direktionen durch Anschlag bekannt, daß 1. die Junilöhne mit dem 1. Juli um 30 Prozent herabgesetzt werden, 2. daß sämtlichen Belegschaften zum 11. Juli gekündigt wird, 3. daß die Arbeitgeber bereit sind, in einzelnen Zweigen einen Teil der Belegschaften vorläufig zu beschäftigen, sofern die Arbeiter sich bereit erklären, auch weiterhin 2 Stunden länger über die eigentliche Arbeitszeit hinaus bei Einführung einer zweistündigen Ruhepause zu arbeiten. Die Tagesarbeit soll von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends, die Nachtarbeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh dauern. 4. Die Menge der Deputatkohle wird bedeutend herabgesetzt.

Der Verband der Großindustriellen hat der Regierung in Warschau von der Schließung der Großbetriebe Mitteilung gemacht und hinzugefügt, daß die Steuern nicht gezahlt werden könnten und gefordert, daß die Zölle aufgehoben und die Eisenbahntarife ermäßigt werden. Der Verband fordert ferner eine Zuzahlung zur Kohle und dem Exporteisen in der Höhe der Differenz zwischen dem Inlands- und dem Auslandspreise.

Diese Aktion der Großindustriellen hat unter den Arbeitermassen in ganz Polnisch-Oberschlesien Erbitterung hervorgerufen. Es fanden eine Reihe von Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, die Forderungen der Industriellen auf jeden Fall abzulehnen. In einer in Kattowitz abgehaltenen Versammlung der Arbeitnehmer wurde hervorgehoben, daß die Arbeiter für evtl. Folgen, die die Maßnahme der Industriellen zeitigen könnten, keine Verantwortung übernehmen.

Entsprechend den Wünschen der Arbeiter entsandte die Regierung eine besondere Kommission nach Oberschlesien; in der auch Delegierte des Handels-, des Finanz- und Arbeitsministeriums vertreten sind. Aufgabe der Kommission wird es sein, die Ursachen der Krisis zu untersuchen und über Mittel und Wege zu beraten, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die Kommission ist mit einer Reihe von Vollmachten ausgestattet.

Republik Polen.

Auf der Suche nach einem polnischen Gesandten in Moskau.

Warschau, 3. Juli. Nachdem der bisherige polnische Gesandte in Moskau, Ludwig Darowski, das Portefeuille des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge wiederum übernommen hat, wurde mit der Leitung der Moskauer Gesandtschaft vorübergehend der Charge d'Affaire Wyszyński beauftragt. Das Außenministerium ist nun auf der Suche nach einem Nachfolger für Darowski und bot diesen Posten dem Fürsten F. Radziwiłł an, und nachdem dieser das Angebot abgelehnt hatte, dem Sejmabgeordneten der Polnischen Volkspartei und Vorsitzenden der Delegation bei den Rigaer Verhandlungen, Jan Dąbski. Da auch dieses Angebot nicht angenommen wurde, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der verwaiste Posten dem seinerzeitigen Chef der Ostabteilung im Außenministerium, J. Łukaszewicz, der gegenwärtig der Delegation beim Völkerbund zugeteilt ist, übertragen werden wird.

Nachklänge zur Dienstagsitzung des Sejm.

Warschau, 2. Juli. Im Zusammenhange mit der Erteilung eines Ordnungsrufs an den Abg. Putek durch den Vizemarschall Poniatowski wegen der beleidigenden Ausdrücke von einem „Sowjet der Bischöfe" fand unmittelbar nach der Sejmsitzung eine Zusammenkunft im Klub der Wyzwolenie-Gruppe statt. Nach einer lebhaften Diskussion legte Abg. Poniatowski das Amt des Vizemarschalls nieder.

*

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, hat der Staatspräsident dem deutschen Konsul in Posen, Dr. Otto von Hentig, die Exequatur erteilt.

Deutsches Reich.

Reichstags-Neuwahlen in Oberschlesien und die polnische Minderheit.

Zu der Ungültigkeitserklärung der oberschlesischen Reichstagswahlen schreibt die „Voss. Ztg.":

Bei der Wahl am 4. Mai erzielten die Polen 48 000 Stimmen gegen 50 000 Stimmen bei der Wahl im Jahre 1922, sie erlitten also einen Rückgang von 2000 Stimmen. Dieses Ergebnis ist dann vielfach in der Presse dahin gewürdigt worden, daß die Zahl der polnischen Stimmen in Oberschlesien eine absolute Abschwächung erfahren hätte. Dieser Standpunkt ist aber irrig. Der Rückgang der polnischen Stimmen ist nur scheinbar. In den Industriekreisen Beuthen, Tarnowitz, Gleiwitz-Land, Hindenburg, Groß-Strehlitz und Beuthen-Stadt betrug der Rückgang der polnischen Stimmen etwa 105 000. Dieser Rückgang erklärt sich aber nicht aus einer Stellungnahme für das Deutschtum, sondern aus der Zunahme der kommunistischen Stimmen. In allen anderen 15 Wahlbezirken der Provinz Oberschlesien ist eine Vermehrung der polnischen Stimmen gegenüber der Wahl von 1922 eingetreten. Auffälligerweise ist diese Vermehrung auch in solchen Kreisen eingetreten, in denen bisher nur ganz vereinzelt, oder wie in Leobschütz und in Neiße Stadt und Land, überhaupt keine polnischen Stimmen abgegeben worden sind.

Die Neuwahl in Oberschlesien dürfte also trotz ihres unbedeutenden Anlasses eine bedeutsame Aufklärung geben und hierbei nicht nur für Oberschlesien, sondern auch, wegen der besonderen sozial- und nationalpolitischen Gestaltung der Provinz für die Reichspolitik ihre Bedeutung haben.

General Walch — Vorsitzender der Militärkontrollkommission.

Auf Vorschlag des französischen Kriegsministers Nollet wurde General Walch zum Präsidenten der internationalen Militärkontrolle in Berlin ernannt. General Walch ist ein Elsässer deutschen Stammes.

Aus anderen Ländern.

Austausch von Marokko gegen Gibraltar?

Als erster Schritt zu einer anglo-spanischen Verständigung in der Frage des Austausches von Gibraltar gegen Marokko wird in Spanien die Reise Primo de Riveras nach Melilla aufgefaßt, die am 5. Juli erfolgen wird. Primo wird die Kriegszone persönlich inspizieren.

In seinem letzten offiziellen Kommuniqué heißt es: „Wir können in der gegenwärtigen Lage die marokkanische Angelegenheit nicht aufrechterhalten." Im Einverständnis mit König Alfons will der Diktator die beiden Probleme lösen, die Spaniens finanzielles, ökonomisches und politisches Leben beunruhigen, nämlich den erfolglosen Riffkrieg und die nationale Unzufriedenheit mit der englischen Besetzung von Gibraltar. Letztere Frage ist seit der Aufgabe von Tanger besonders aktuell.

Die starke Sozialistische Partei in Spanien hat sich offen für die Aufgabe von Marokko ausgesprochen, da das Budget seit dem Beginn der Feindseligkeiten im Jahre 1909 nicht mehr im Gleichgewicht war. Primo ist der Ansicht, daß ein großer Teil der Armee ihn und den König unterstützen wird, sobald er offen die Zurückziehung der Truppen verlangt. Aus gutinformierter Quelle verlautet, daß Primo von Macdonald die Zusicherung erhalten habe, daß England prinzipiell zu Pourparlers über die Frage des Austausches von Gibraltar bereit sei.

Ein italienisches Kriegsschiff in Danzig.

Warschau, 2. Juli. Der polnische Außenminister wurde vom italienischen Gesandten in Warschau benachrichtigt, daß im August d. J. das italienische Kriegsschiff „Mirabello" den Danziger Hafen besuchen wird.

Auch Rußland erfindet „Todesstrahlen"!

Aus Tula wird berichtet: In der Umgebung der Stadt werden auf freiem Felde gegenwärtig von militärischer Seite unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Fachleute Versuche mit einem soeben von dem berühmten russischen Chemiker Professor Ipatjeff entdeckten Stoff angestellt. Es handelt sich um weißliche Kristalle, die mit gewöhnlichem Nitroglyzerin sowie anderen bereits bekannten Stoffen vermischt in Explosivgeschosse gefüllt werden und beim Krepieren nach allen Richtungen hin spritzen und an den getroffenen Gegenständen haften bleiben. Nach acht Tagen üben sie ihre schreckliche Wirkung aus, indem sie 24 Stunden nach Beginn der Reaktion alles Organische, ja selbst Metalle völlig zerfressen. Die bisher angestellten Versuche mit Hunden und Altmetall sind glänzend geglückt. Die neue Materie wurde von ihrem Entdecker „Oktober-Oel" genannt.

Krupp in Spanien.

Aus Madrid wird der französischen „Journée Industrielle" gemeldet: Es ist bereits bekannt, daß unter der Kontrolle von Krupp die Gesellschaft Union Novale de Levante gegründet worden ist, die die bedeutendsten Eisenwerke von Barcelona umfaßt, sowie die Schiffswerften von Tarragona, Gomez und Valencia die Schiffahrtsgesellschaft Transmediterane in Barcelona. Nach Gründung dieser Gesellschaft wurden sofort 14 Millionen Pesetas in Obligationen ausgegeben, und zwar durch die deutsche Überseebank, die Bahn von Catalonien, die spanische Bank von Rio de la Plata und die Handelsbank von Valencia.

Nachdem Krupp auf diese Weise am Mittelmeer Fuß gefaßt hatte, richtete er seine Schritte nach Nordspanien. Es sind mit den Eisenwerken von Mieres in Asturien Verhandlungen eingeleitet worden, ebenso mit verschiedenen Metallunternehmungen im Nordwesten von **Spanien, sowie mit einigen chemischen Fabriken.** Außerdem hoffen die deutschen Ingenieure, in diese Gruppe die Hochöfen von Sagolte, die bedeutendsten von Spanien und vielleicht auch die Eisenwerke von Menilla einzubeziehen.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz in Kraft.

Präsident Coolidge erließ am 1. d. M. eine Proklamation, mit der das vom Parlament beschlossene neue Einwanderungsgesetz in Kraft gesetzt und gleichzeitig die Einwanderungsquote für die verschiedenen Länder festgesetzt werden. Die größte Einwanderungsquote entfällt auf Deutschland; 51 227 Deutschen wird die Einwanderung gestattet, auf Großbritannien entfallen ungefähr 34 000, auf Irland 28 000, Schweden 9000, Norwegen 6000, Polen 6000, Frankreich 4000, Italien 4000, Tschechoslowakei und Dänemark je 3000, Rußland, Freistaat Danzig und die Schweiz je 2000, Holland 1500. Der afrikanische Negerstaat Liberia darf 6000 Auswanderer nach den Vereinigten Staaten entsenden. Bei allen anderen Staaten beträgt die Zahl der zugelassenen Einwanderer weit unter 1000.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

Im Zeichen der Erneuerung.

Wer durch die Straßen Brombergs wandert, muß auf dem Bürgersteig oft ausweichen; denn zahlreiche Gerüste streben an den Häusern empor, und viele Arbeiter sind tätig, den Mörtel der alten Fassade abzuklopfen, sie neu zu putzen, und Maler legen eine helle Ölfarbe darüber, daß das Gebäude mit freundlichem Gesicht wetteifert mit dem schönen Wetter unserer Tage. Aber es lohnt sich, den ausweichenden Bogen recht groß zu nehmen und auch den Straßendamm nicht zu scheuen. Denn der Mörtelhammer löst dichte Staubwolken aus, und die Meister des Pinsels handhaben ihr Zepter nicht immer sehr rücksichtsvoll und mancher Spritzer bringt Gefahr. Dafür wird unsere Stadt aber bald ein strahlendes Bild bieten, denn sie rüstet sich offenbar zum Empfang des Staatspräsidenten, und vielleicht soll auch das neue Gewand den Wojewoden von Pommerellen ein wenig locken. Thorn wird sich mühen müssen, mit Bromberg in Konkurrenz zu treten.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist für den heutigen Donnerstag anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die endgültige Erledigung des Haushaltsplanes der Stadt Bromberg für 1924 und von den übrigen Magistratsvorlagen ist die wichtigste die Einführung einer Wohnungssteuer in Bromberg, deren Ertrag den größten Teil der Straßenreinigungskosten decken soll, so daß die Straßenreinigungsgebühren in Zukunft nicht mehr erhoben werden sollen.

§ **Die dritte Rate der Einkommensteuer.** Wie uns die hiesige Industrie- und Handelskammer mitteilt, ist nach einer Verordnung des Finanzministeriums der auf den 24. Juni d. J. fallende Zahlungstermin für die dritte Rate der Einkommensteuer, die auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 11. April 1924 (Dz. Ust. Nr. 34, Poj. 359) eingezogen wird, auf den 24. August d. J. verlegt worden. Der Termin für die Zahlung der vierten Rate, der auf den 24. Juli d. J. fällt, wird beibehalten.

§ **Die Ein- und Zweigroschenmünzen bereits eingetroffen.** Wie die „Gazeta Gdańska" mitteilt, traf gestern Nachmittag mit dem Passagierdampfer „Altara" ein Transport Ein- und Zweigroschenmünzen, die für Polen bestimmt sind, im Danziger Hafen ein. Der Transport wurde in etlichen Automobilen unter Begleitung von Polizeibeamten zum Bahnhof geleitet, wo er in zwei Waggons verladen wurde. Diese gingen abends, begleitet von einem Offizier und sechs Polizeibeamten, nach Warschau ab. In Dirschau übernahm die Begleitung dieses Transports die polnische Staatspolizei.

§ **Wettkegeln.** Am 30. Juni fand im Klubhause des Frithjof das erste Wettkegeln hiesiger Kegelklubs statt. Es waren beteiligt die Vereine „Frohsinn", „Gemütlichkeit", „Pfeifenstiel" und „Blinde Neune". Den Sieg errang der letztgenannte Klub (acht Mitglieder) mit 815 Holz, und es wurde ihm ein Diplom und ein Wanderpreis-Becher überreicht. Die besten Leistungen unter vierzig Teilnehmern erzielten die Herren Kachlitz (136 Holz), Kinder (132 Holz) und Vollmer (128 Holz).

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich im Büro des 1. Kommissariats am Neuen Markt (Nowy Rynek) ein Korb mit Lebensmitteln. Der Eigentümer kann sich dort melden.

§ **Eine gestohlene Uhr** wurde gestern einem Sittenmädchen abgenommen, die angab, dieselbe von einem ihr unbekannten Eisenbahnbeamten erhalten zu haben. Die Uhr war in Prinzenthal (Wilczak) in der Rosenstraße 17 (Różana) entwendet worden.

§ **Drei Wohnungsdiebstähle** meldet der heutige Polizeibericht: In der Berliner Straße 22a (Św. Trójcy) wurde ein Korb mit Wäsche und Schreibmaterial im Werte von 330 Zloty aus einer Wohnung entwendet. In der Sedanstraße 7 (Chocimska) wurden 40 Zloty Bargeld und in der Blumenstraße 7 (Kwiatowa) aus einer Wohnung, deren Korridortür offen stand, drei Meter Tuch im Werte von 225 Zloty gestohlen.

§ **Ein diebisches Dienstmädchen** bestahl in der Schlosserstraße 6 (Matejki) ihre Herrschaft um 200 Zloty. Das Mädchen ist flüchtig.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Diebe und drei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf das heutige Ensemble-Gastspiel der Danziger Stadttheater-Mitglieder sei nochmals empfehlend hingewiesen. Wir wünschen den geschätzten Gästen auch diesmal ein volles Haus! (18525

Pfarrkirchenchor. Übungsstunde Freitag, den 4. d. M., abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. (18499

* * *

* **Inowroclaw**, 2. Juli. Am Sonntag, den 6. Juli, begeht die hiesige Schuhmacherinnung, die älteste Innung der Stadt, ihr 500jähriges Jubiläum.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 2. Juli. Eine Liebestragödie ereignete sich gestern nachmittag in Westerplatte. Ein junges Brautpaar, das Pfingsten Verlobung gefeiert hatte, beschloß, gemeinsam in den Tod zu gehen, da die Eltern sich gegen die Verbindung ausgesprochen hatten und die Heirat nicht zulassen wollten. Der junge Mann, ein Herr H. aus Danzig, erschoß zunächst seine Braut und dann sich selbst.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

„Sie vergessen eines", wandte Durle ein, „mein Hinfallen beim Einsteigen in den Zug. Bei dieser Gelegenheit haben Sie sich in der Tür gezeigt, und die Zugbegleiter haben Sie zweifellos bemerkt. Sie könnten also bei der Abfahrt zwar ruhig Ihrer Wege gehen; sobald aber meine Leiche gefunden werden würde, wüßte man sofort, daß ich mit Ihnen gereist bin, und Ihr Verschwinden wäre der schlüssigste Beweis für Ihre Schuld. Früher oder später würden Sie doch festgenommen und verurteilt werden."

„Das ist wahr . . . freilich wahr", brummte Rasi, in's Bockshorn gejagt durch die außergewöhnliche Logik dieser Überlegung

„Sonderbar, nicht wahr?" fuhr Durle fort, „daß sämtliche Umstände die Verwirklichung meiner Voraussetzung möglich machen; sogar dieser lächerliche Sturz. Ein sehr komisches Abenteuer war es doch, nicht?" fügte er mit einem Lächeln hinzu, den Blick starr auf den Kaufmann gerichtet, der unter seinem Banne emporfuhr. Es war der von einem seltsamen Glanz erhellte Blick eines Wahnsinnigen. Felice Rasi, der seine Erregung auf andere Weise nicht zu verbergen wußte, lachte gleichfalls, aber nervös, ohne Heiterkeit. Er dachte, der sonderbare Ausdruck dieses Blickes käme vom Monokel. Ein langes Stillschweigen folgte. Durle drehte die Ledertasche in seiner Hand. Dann öffnete er sie, zog ein Päckchen Tausendernoten heraus, zerriß sie rasch zu einer Anzahl winziger Stückchen und warf alles zur Tür hinaus.

„Was tun Sie da?" schrie Rasi erbleichend.

„Mich umbringen", antwortete Durle, immer noch lächelnd, und zog einen Revolver aus seinem Gürtel.

„Sie sind wahnsinnig", brüllte Rasi und sprang entsetzt auf. Die Gewißheit, daß er einen Narren vor sich habe, war ihm plötzlich durch die Seele gehuscht in all' ihrer grauenhaften Bedeutung.

Durle hielt den Revolver auf ihn gerichtet, da er fürchtete, daß er ihn von rückwärts anspringen könnte. Der Kaufmann sank in die Polster zurück. Sein blatternarbiges Gesicht war gelb geworden, der Ausdruck darin war scheußlich entstellt, hatte etwas Leichenhaftes.

„Bravo — Sie haben das schauerliche Aussehen des geborenen Mörders", rief Durle mit triumphierendem Hohn. „Für die Anklageschrift der allerbeste Beweis. Ich denke, daß ich in der Person keine schlechte Wahl getroffen habe. Wahrhaftig, auch ich bin ein Genie!"

Und er schoß sich mit einem einzigen Schuß in die Schläfe, wälzte sich dann verkrümmt auf die Sitzbank, wo er tot liegen blieb, das Gesicht nach aufwärts, das beständig lächelte, mit geöffneten Augen, die immer noch auf Rasi gerichtet waren und, von entsetzlicher Freude leuchtend, wie lebendig schienen.

(Nach einer tschechischen Übertragung im „České Slovo").

Der allmächtige Gott rief am Montag, den 30. Juni, den

Kirchenältesten

Gottfried Meifert

aus **Oplawitz**

64 Jahre alt, in die Ewigkeit.

In vorbildlicher Treue hat der Heimgegangene seiner Kirche lange Zeit hindurch gedient; sein Andenken werden wir stets dankbar in Ehren halten. 2. Tim. 4, 7 u. 8.

Die kirchlichen Körperschaften der Gemeinde Jägerhof.

J. A. Sichtermann, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause aus, statt. 9147

Bitte ausschneiden! **Bitte ausschneiden!**

Auskunft

und Rat in **allen** polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Paßsachen, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und **Steuersachen** auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken **jeglich. Art.** Anlegung und Prüfung **landw. u. kaufm. Bücher.** Inventuraufnahmen. Uebersetzungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt. 18323

Einziehung von Forderungen, Klage- und Streitsachen, Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist.

Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitsachen vor dem Mieteinigungsamt. 17252

Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) **7, I, r.**
Sprechstunden: 9—12 und 2—4.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Dr. v. Behrens, ehem. Ober-Ref. des Warschauer Ministeriums F. K. u. V. erteilt täglich von 3—7 Uhr **Rechtshilfe. Poln. Eingaben, Steuer-Reklamationen usw.** Schriftl. Anfr. werden **innerhalb 48 St.** erledigt. **Bromberg, Promenade 3.**

Preise reden!

Strümpfe:

Damenstrümpfe, starkfädig	0.90
Damenstrümpfe, „Flor“	1.10
Kindersocken, Gr. 1—9	1.10
Herrensocken, „Streifen“	1.50
Damenstrümpfe, „Seidenflor“	2.25
Damenstrümpfe, „Auslandsware“	2.75

Wäsche:

Untertaillen, „Stickereistoff“	2.00
Damenhosen, „Reform“	2.25
Damenhemden, „reich garniert“	3.25
Untertaillen, „Madapolam“	3.25
Damenhosen, „moderne Fassons“	3.75
Kombinationen, „viel Stickerei“	5.75

Schuhe:

Kinderschuhe, braun, schwarz	3.75
Mädchenstiefel, „Handarbeit“	5.75
Damen-Lederschuhe, „kräftig“	9.50
Herren-Lederschuhe, schwarz, braun	12.50
Damenschuhe, echt Chevreaux	12.50
Lackschuhe „schicke Fassons“	14.50

Blusen: 18422

Musselinblusen, „waschecht“	3.25
Weiße Blusen, „Polo“	5.50
Weiße Stickereiblusen, „Batist“	7.00
Weiße Voileblusen, „gestickt“	10.50
Farbige Seidenblusen, „Jumper“	10.50
Voileblusen, „reizende Modelle“	15.00

Kleider:

Kinderkleider, „Musselin“	2.00
Mädchenkleider, „hell, dunkel“	4.25
Damenkleider, „waschecht“	5.50
Batistkleider, „schöne Muster“	9.50
Voilekleider „reizende Dessins“	19.50
Seidenkleider, „Modelle“	22.50

Konfektion:

Damen-Strickjacken, „angestaubt“	9.50
Frotté-Kostüme, „neueste Fassons“	19.50
Damen-Sommermäntel, Geleg.-Kauf	19.50
Damenmäntel, „Couvercoat“	25.00
Cheviot-Kostüme, „gefüttert“	28.50
Tuchmäntel, „Gelegenheitskauf“	48.50

Leder-Sandalen:

19/22	23/26	27/30	31/34	35/38	39/41
3.75	4.50	5.25	6.00	6.75	7.50

Turnschuhe:

25/27	28/30	31/33	34/36	37/39	40/42
2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	5.00

Mercedes, Mostowa 2.

Unser

Hühneraugenpflaster

ist in **Güte und Wirkung unerreicht** und läßt alle Präparate mit noch so tönender Reklame weit hinter sich.

Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz,
Gdańska Nr. 5. 18407

⚒ 3 Kahnladungen ⚒

prima schweren, schwarzen

Netzestichtorf

grusfrei, Kohlenersatz, treffen in Kürze ein u. nehme Vorbestellungen entgegen.

Paul Maiwald, Garbary 33. 18504

Donnerstag

den 3. d. Monats, **letzter Tag** des ausnahmsweisen Verkaufs

10% Rabatt

in allen Abteilungen auf sämtliche Waren.

Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz — Gdańska, Ecke Dworcowa. 18519

Hüte billig

in unerreichter Auswahl, gute Qualitäten, sowie Garnituren, wie

echte Reiher :: Bänder
Fantasies :: Blumen

Martha Kuhrke

Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4. 18520

Krupp-Fahr
Grasmäher
Krupp-Fahr
Getreidemäher
Krupp-Fahr
Garbenbinder
Krupp-Fahr
Heuwender mit Schwadenrechen
Krupp-Fahr
Gabelheuwender

in **unübertroffener starker** Konstruktion u. sauberster Abarbeitung sofort zu **günstigen Preisen** und Bedingungen ab Lager lieferbar.

Generalvertretung:

Witt & Svendsen

G. m. b. H. 17893

Danzig.

— Zweigniederlassung: —
Platenhof-Tiegenhof.

Leichte Maler- u. Maurerarbeiten auszuführen. 18528
Okole, Grunwaldzka 25.

Stellengesuche

Suche für meinen
jüng. Beamten
wegen Wirtschaftsveränderung von sofort
Stellung.
Gefl. Off. sind zu richt. an **Gutsbesitz. Röhrich,** Prusy, p. Wąbrzeźno.

Junger, lediger
Förster
tüchtiger Forstmann, energisch, grundsätzlich ehrlich, sucht von sof. oder später Dauerstellung als selbständiger unverh. oder Hilfsförster. Angeb. sind zu richten unter **A. 9094** an die Geschäfts. d. Z.

Brennerei-verwalter
led., evgl., gesund, mit gut. Zeugn. u. Empf., sucht zum 1. 9. 24 oder später Stellung. Off. unter **H. 9110** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Werkführer
Holzfachmann, m. langjähr. Zeugn., sucht ab 15. 8. o. spät. Stellg., evtl. auch in Kongreßpolen.
Fr. Piskorski, Grudziądz
Cegielniana 8 a.

Erf. Werkführer
für Sägewerk od. Holzbearbeitungsfabr. (gel. Maschinenschlosser), ca. 15 J. in der Holzbranche tätig, mit sämtl. Arb. vertr., sucht Stellg. per sofort od. sp. Off. unt. **S. 9138** a. d. Gschst. d. Z.

Perfekte
Stenotypistin
m. Sprachkenntn. sucht Stellung als
Sekretärin
auf Gut, auch Ausland. Gefl. Off. u. **R. 9137** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen
17 Jahre alt, v. Lande, sucht **passende Stellung,** wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Nähen zu erlernen. Off. u. **R. 9127** an d. Gst. d. Z.

Junge Witwe
m. Kind sucht **Stellung** in frauenl. Haush. auch n. außerh. Off. u. **W. 9087** a. d. Geschäftsst. d. Zeit

---

Offene Stellen

Suche für größeren Fischereibetrieb **zwei jüngere, ehrliche**
fleißige Gehilfen oder Lehrlinge;
welche Lust und Liebe zur **Fischerei** haben. Gehalt nach Vereinbarung. Leute, am liebsten vom Lande, welche sich vor keiner Arbeit scheuen, möchten sich unter **B. 18431** an die **Geschst. d. Ztg. melden.**

Junger Mann
möglichst der polnischen Sprache mächtig, für Hilfeleistungen i. Büro gesucht. Meldungen
18497 **Sniadeckich 36.**

Zuverlässigen
Ziegel-Brenner
sucht Ringofenziegelei
Gustav Kropf,
Pyszczynek b. Gniezno
(Gnesen). 9140

Welch. Tischler
möchte f. einige Wochen evtl. auch dauernd in einer Tischlerei circa 10 Mann den feineren Schliff der **Furniererei** einführen? Uebertariflicher Lohn aber streng. Zuschr. unter **S. 18517** an die Geschäftsst. d. Z.

Gesucht zu sofortigem Antritt
1 Vorschnitter
mit 10 Männern und 20 Mädchen und Burschen
evtl. auch größere Anzahl von Leuten. Bewerbungen sind zu richten an
Dom. Sośno, powiat Sępólno. 18516

Unverh. Melker
sucht von sofort 18511
Alfred Schmantz,
Mühlenbes., **Brzozowo**
p. Chełmno.

Suche f. meine 40 Mrg. große Landwirtschaft einen tüchtigen
Knecht
Dahlmann, Gasthofbesitzer, Osiek Wielki (Wodek) p. Inowrocław

---

Gesucht zum 1. Okt. evtl. früher evangel. gebildete 18518
Kinder-gärtnerin
zu 2 Mädels von 3½ und 4½ Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Freifrau von Ketelhodt,** **Sośno, pow. Sępólno.**

Suche zum 1. August ein evangelisches 18515
Kinderfräulein
zu einem Jungen von 4½ Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an
Baronin von Leesen Trzebiny
per Święcichowa,
pow. Leszno (Lissa).

Zum 15. Juli oder später wird ein
Kindermädchen
mit etwas Hausarbeit für ein Rittergut an der Freistaatgrenze gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen erbeten an Frau 18514 Rittergutsbes. **Hering, Mirowo** (Gr. Mirau) b. Godziszewo, Bahnst. Gołębiewko (Pom.)

Perfekte
Köchin
sofort gesucht. 18529
Weinhandlg. Luckwald,
ul. Jagiellonska 9.

Wegen Abwanderung der jetzigen suche ich zum 15. Juli od. 1. Aug.
eine Wirtin
die mit allen einschl. Arbeiten eines Gutshaushalt. erfahren ist. Angebote u. Gehaltsansprüche bitte ich zu senden an 18475
Frau v. Fischer,
Zandersdorf b. Konitz,
(Pommerellen).

Ein **Mädchen** von 14 Jahr. zu zwei Kindern.
Sw. Jańska 16, 3 Tr. r.

Ehrl. Mädchen
mit guten Zeugnissen z. 15. od. 1. 8. für 3-Person.-Haushalt ges. **Nowak,** 20. stycznia (Goethest.) 3

Gesucht wird v. sofort
eine einfache Stütze
die in sämtlich. Haushaltungsarbeit. schon praktisch tätig war, für ein größeres Gut. Off. unter **B. 18352** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht zum 15. 7. 24 ein junges, gebildetes Mädchen als 18500
Stütze
f. klein. Landhaushalt.
Frau Gutsbesitzer
Wiebe, Lidzbark
(Pomorze).

Ordentliche
Hausmädchen
sofort gesucht. **Gebauer, Jackowskiego 31.** 9130

Ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
von sofort gesucht 18527
Fr. Mühlstein,
Gdańska 53.

Waschfrau von sof. ges.
Rutkowski, Gdańska 44.
9144

An- u. Verkäufe

Zentral-Heizung

fast neu, 10 Heizkörper, 112 Glieder. 18507
Angebote an
Lewandowski, Runowo-Krainskie.

Fässer

von Wein oder
:: Spirituosen ::

gute transportfähige, kauft u. erbittet Offerten 9139

A. Kopecki,

Essig-Fabrik,
Koronowo.

Telefon 23. Telefon 23.

Frisches Obst u. Gemüse

kaufen dauernd
und erbitten immer Offerten 18595
Frucht-Import-Gesellschaft m. b. H.,
Danzig, Frauengasse 34. Tel. 8241.

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für **Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 18473

K. Wetzker

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Dluga 41.

Kolonial-
9129 **geschäft**
mit kompl. Einrichtung, dazu **2 Zimmer u. Küche** mit Möbeln, in **guter** Lage, sofort zu verkauf. Zu erfragen **Homa, ul. Sienkiewicza 51,** p. l.

Wenn 8 Wochen alt, 4,2 echte
Teckelwelpen
teilweise mit weißem Brustfleck, abzugeben. Anfragen erbitte unt. **R. 18512** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Dobermann
(Hündin), hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. 9150
Durzyński, Łokietka 26.

Büro-Schreibtische
(neu) gibt billig ab 9185
Bydgoszcz, Wielkie Bartodzieje, Fordońska 68.

!!! Billig und gut !!!
kauft jeder sämtliche
Polstermöbel und Auflegematratzen.
Auch werden alte Polstersachen zur Reparatur angenommen.
Hurtownia Tapicerska
Bydgoszcz, Pl. Kościeleckich 2. Tel. 862. 17955

Speisezimmerkrone f. Gas u. Elektr., zu verk. **ul. Gdańska 34, I.** 9149

Kindersonnenschirm, Holländ. u. Schaukel gs. Off. u. **P. 9936** a. G. d. Z.

Ein gebr. D.-Fahrr.
(gegen bar) zu kaufen ges. Off. unt. **C. 9096** an die Geschäftsst. d. Z.

Jagdwagen
und Dogcart preisw. zu verkaufen. Zu erfr. **Rinkauerstr. 47, I, r.** 9123

Pachtungen

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Kernobstes der **Herrschaft Runowo** soll verpachtet werden. Bedingungen sind zu erfahren beim **Obergärtner** oder auf dem **Rentamt Runowo.** Schriftliche Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 9. Juli cr. einzureichen an das
18513 **Rentamt Runowo,** pow. Wyrzysk.

Wiesenverpachtg.
Sonntag, den 6. Juli, nachm. 5 Uhr, werde ich die Wiese des **Herrn Zabel** meistbiet. verpachten. 9143
P. Eichstädt, Zielonka.

Wohnungen

Unmöbliertes 9118
Zimmer
parterre, Hof, direkter Eingang, sofort od. spät. zu vermiet. Zu erfrag. b. **Schulz, Sienkiewicza 16.**

Laden
mit Einr., Ware u. fr. Wohng., sof. bill. abzugeben. **Grochowska,** Promenada 1. 911?

Ein großer
Pferdestall
u. größere Remise
evtl. auch zwei, zu mieten gesucht. Offert. unter **H. 18406** an die Geschäftsst. d. Dt. Rd.

Auto

Stoewer, 6×18, viersitz., elegante Torpedoform, in allerbest. Zustande, fahrfertig, mit Zulassung, sehr preiswert zu verkaufen. Ebenso

Motorrad

N.S.U., 3 P.S., fahrfert.
Otto Hinz,
Wąbrzeźno, Briesener Zeitung. 18506

Dogcart 9145
und Klappselbstfahrer, 4-sitz, frisch lackiert, z. verkauf. Nehme a. Wagen in Tausch. **Bydg., Kujawska 27,** Lackiererwerkst.

Ein 2rädr. Handwagen zu verkaufen **Lubelska (Prinzenh.) 9,** II, l. 9081

---

1 Reklamewag.
1 Rollwagen
billig zu verkaufen. **Grodztwo (Hempelstraße) 28.** Telefon 7.
18498

Ein Eckkachelofen
sofort zu verkauf., auch sind eine größ. Anzahl
eiserne Fabriköfen
gebraucht, zu verkauf. **Julius Brilles A.-G.,** Jagiellońska 11. 18430

Roggen
auf den Halm, zirka 2 Morg. zum Abschnitt, zu verk. **Domdey,** 9132 **Szwederowo,** Kosaka 17.

☛ **Gebrauchte** ☚
Oel-Transport-Kannen
zu kaufen gesucht. Angebote an 18396
Scheerschmidt & Hoffmann,
Dworcowa 57a. - T. 1940.

---

1 elektr. Motor
für Gleichstrom, 500 Volt, 10 P. S.
1 Dampfkessel
Größe 1,20 b. 1,50 Mtr. Durchm., 2-3 Mtr.-Höhe, für 6 Atm. Druck
zu kaufen gesucht.
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Bydg., Jagiellonska 35e
Telefon 1319. 18496

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 18457
F. Kreski, Bydgoszcz.

Möbl. Zimmer

Suche ein elegant.
möbliert. Zimmer
mit separat. Eingang. Off. u. S. 9069 a. d. G. d. Z.

Jung. Handwerker
sucht sofort **einfach möbl. Zimmer,** Nähe Ritterstr. **Ritterst. 9.** 9146

Ein bess. Herr sucht ein **möbl. Zimmer**
mit od. ohne Beköstig. Offert. unter **P. 18508** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch von sof. zu v. **Jazkowskiego (Feldst.) 20,** 1, r. 9133

Gut möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herr. zu verm. 9142
Dworcowa 7, 2 Trepp.

Pensionen

Sorgfält. Pension
für 2—3 Schüler. Off. u. **O. 9928** an die Gst. d. Ztg.

Bürg. Mittagstisch
9053 **Thornerst. 18,** I.